

Biblioteka Muzeum im. Dzieduszyckich
we Lwowie.

S. 19 e N^o 72

ANNO



1734



**Digitization of the scientific library of the
State Museum of Natural History of NAS**

Kulmus Johann Adam Curieuser Astronomischer und Historischer Kalender auf das Jahr Christi Geburt 1734 berechnet, und auf der Stadt Danzig und umliegender Oerter Horizont / mit Fleiss gerichtet
I. A. Kulmus. – Danzig: Gedruckt bey Thomas Johann Schreiber, 1734. – 68 S.

Download a copy of the book from the site:

<https://libsmnh.com.ua>

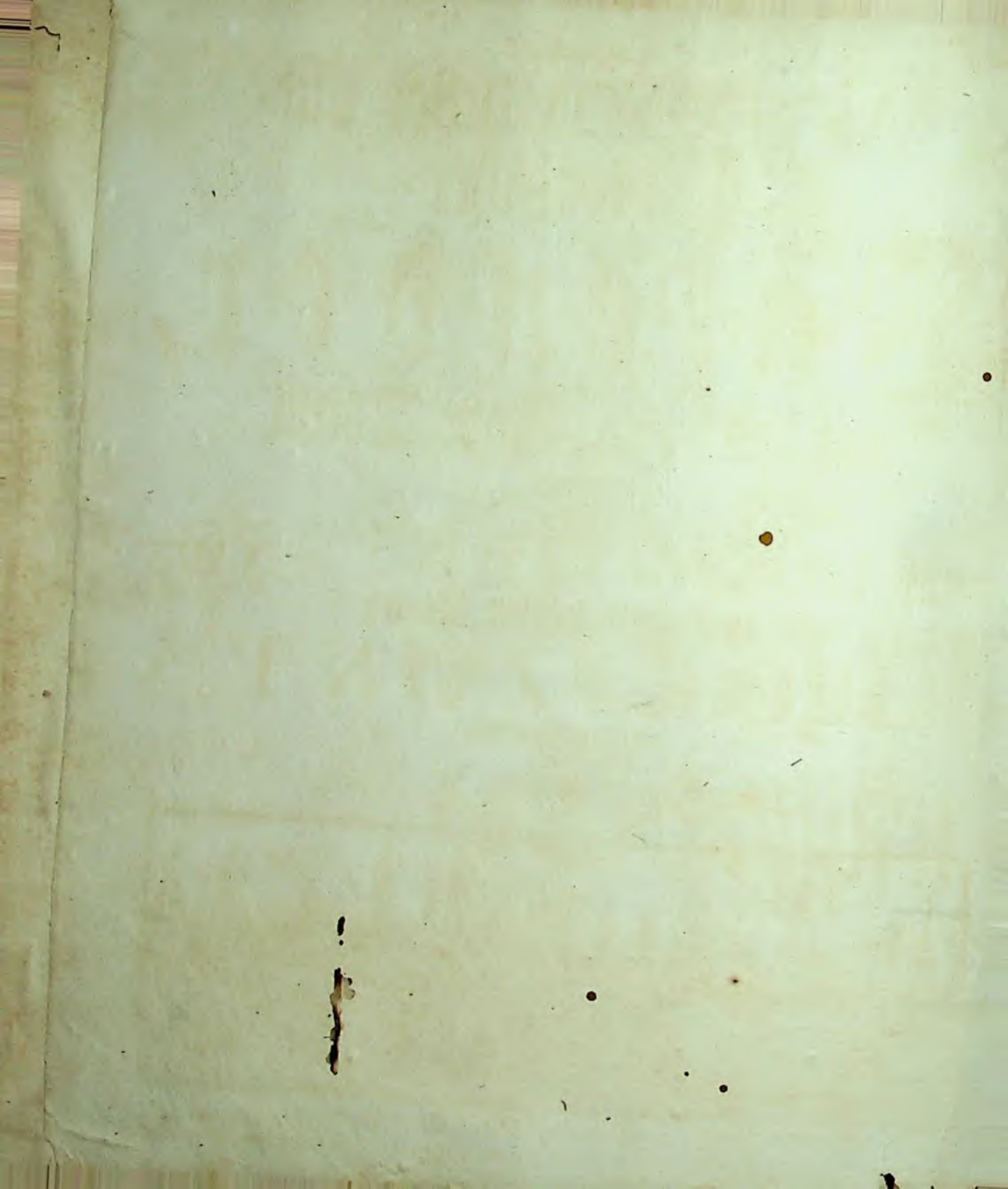
Permanent link to the book page:

https://libsmnh.com.ua/books/kulmus_iohann_adam/astronomischer_und_historischer_kalender1734/



1984

1984



1990

Curieuseſer

ASTRONOMIſcher und

Hiſtoriſcher

Nr. inventar 22
B - 3668

Calendar,

auf das 1734. Jahr Chriſti

berechnet,

und

auf der Stadt DANZIG
und umbliegender Orten

HORIZONT

mit Fleiß gerichtet

von

Johann Adam Kulmus/ Med. Doct.

Prof. Publ. Ord. & Acad. Nat. Cur. Sodale.



w-4226



DANZIG, werden verkauft beym E. Gewerck der Buchbinder.

Gedruckt bey Thomas Johann Schreiber, E. Hoch. Edl. Hochw. Rathes und des löblichen Gymnaſii Buchdrucker.

in Ihr-alten Seiten ^{Deme} bereits gelobten, und von de-
nen ältesten Scribenten gepriesenen

Edlen

Lande Preussen,

^{wie auch}
Denen Hoch-und Wohl-Edlen, Bestrengen,
Besten, Hoch-und Wohl-Weisen Herren,

S S R R S S

Bürgermeistern,

Rath und Schöppen

der Königlichen Stadt Danzig

Ihren Hochzu Ehren und Hochgeneigtesten Herren
und PATRONEN

dedicirt diesen Calendar

E. C. Gewerck der Buchbinder.

**Dieses Jahr ist nach der Geburth JESU Christi unseres HERREN
(nach gemeiner Dionysischer Rechnung) das**

Von Erschaffung der Welt (nach Soethi Calvisii Rechnung) das	5683
Nach der Juden, Ebräer und Rabbinen Meinung, das	5494
Von der Sündfluth, das	4027
Vom Ausgange der Israeliten aus Egypten, das	3230
Vom Anfange der Olympischen Kitterspiele, das	2509
Von Astronomischer Rechnung Nabonassar's, das	2482
Vom Leyden und Sterben unsers Heylandes, das	1701
Im großen Umblauffe der Julianischen Jahre, das	6447

1734

Hat bewogen

Nach dem neuen Calender.

Nach dem alten Calender.

7 E	Den Sonnen-Circkel	7
6 XXV	Den Sonntags-Buchstaben	B
12	Die güldene Zahl	6
10. Wochen 3. Tage.	Die Epacten	VI
23. Wochen.	Die Römer Zinszahl	12
	zwischen Weynachten und Fastnacht	8. Wochen 6. Tage.
	zwischen Trinitatis und Advent	25. Wochen.

Erklärung der Characteren und Zeichen.

● Der Neue Mond.	Apog. Erdferne	Mel. Kalt- Fruckenen.
☾ Das erste Viertel.	Dir. Rechtläuffig.	☼ Gut Purgiren.
● Der volle Mond	Retr. Rückgängig.	✂ Gut Haar abschneiden.
☾ Das letzte Viertel.	S. Mitternächig.	♁ Gut Bauholz fällen.
☽ Zusammenkunfft.	M. Mittagig.	♂ Gut Brenholz fällen.
☽ Segenschein.	☼ Gut Aderl. u. Schröpffen.	✂ Gut säen und pflanzen.
☽ Gebierdter Schein.	☼ Köstlich gut Aderlassen.	St. Stunde.
☽ Gedritter Schein.	U. Ulten.	M. Minute.
☽ Gesechster Schein.	J. Jungen.	Sec. Secunde.
☽ Drachenhaupt.	☼ Sang. Blutreichen.	B. Vormittage.
☽ Drachenschwanz.	Ch. Ehol. Hitzigen	N. Nachmittage.
☽ Perig. Erdnahe.	Phl. Feuchten.	

Die sieben Planeten.

♄ Saturnus. ♃ Jupiter. ♋ Mars. ☉ Sonn. ♀ Venus. ☿ Mercurius. ☾ Mond.

Die zwölf himmlische Zeichen.

♈ Widder	♋ Krebs	♌ Waage	♍ Steinbock
♉ Stier	♏ Löwe	♍ Scorpion	♎ Wassermann
♊ Zwilling	♐ Jungfrau	♎ Schüz	♏ Fisch.

**Verschied der Zeiten, umb wie viel früher und später die Aspecten
Früher. an andern Orten sich begeben. Später.**

Su { Thorn 1. Minut.	Su { Elbing 2. Minut. Brannsb. und Frauenburg 3. Min.
Schweg 1. Min.	
Pugig 2. Min.	
Conig 2. Min. 30. Secund.	
	Su { Königsberg 7. Min.
	Su { Warschau und Wehlau 10. Min.
	Su { Riga 24. Min. Wilda 34. Min.



THE JAMES M. SMITH PAPERS

MEMORANDUM

FOR THE RECORD

DATE

[Faint, illegible text in the main body of the document, possibly bleed-through from the reverse side.]

Natürliche
Betrachtung
des Windes
und
seiner Ursachen.

21	1	10	57	2	33
22	2	11	58	4	5
23	3	12	59	5	22
24	4	14	0	6	50
25	5	15	1	Unt.n.	
26	6	16	3	5	39
27	7	17	4	6	15
28	8	18	5	7	27
29	9	19	6	8	41
30	10	20	7	9	53
31	11	21	8	11	6
1	12	22	9	Unt.v.	
2	13	23	11	0	11
3	14	24	12	1	20
4	15	25	13	2	32
5	16	26	14	3	53
6	17	27	15	5	30
7	18	28	16	6	33
8	19	29	17	Auf.n.	
9	20	0	18	6	6
10	21	1	19	7	22
11	22	2	20	8	30
12	23	3	21	9	40
13	24	4	22	10	49
14	25	5	23	11	52
15	26	6	24	Auf.v.	
16	27	7	25	0	38
17	28	8	26	1	49
18	29	9	27	2	20
19	30	10	28	3	12
20	31	11	28	3	45



Vor Zeiten, ehe die Eigenschaften der natürlichen Dinge durch angestellte Erforschungen mit besonderen Instrumenten, und durch gründlich überlegungen umständlich untersucht worden, sind viele Wirkungen der Natur, deren Ursachen nicht ganz offenbahr in die Augen fielen, vor lauter Wunderwerke gehalten worden. Auf gleiche Weise, sind manche ungewöhnliche Wirkungen der Winde, vor übernatürliche Begebenheiten, Heyerenen, oder doch vor miracula ausgesprochen worden: dabey es denn auch nicht an vielen fabelhaften Erzählungen gefehlet. Der gleichen man z. E. von der Pizatus-See in der Schweiz vorgiebt, daß wenn man einen Stein hinein würffe, so bald eine ungestüme Bitterung, grosser Sturm, ja gar ein Ungewitter mit Donner und Blitzen dadurch erregt würde. Wie man denn auch denen Finnländern fälschlich andichtet, daß sie die Winde, welcher ley werden.

Gesundheits-Regel.

In diesem Monate muß man sich sehr mäßig halten, und den Leib vor der zunehmenden Kälte gut verwahren, wo ferne man gesund bleiben will: denn weil zu dieser Zeit die Schweiß-Löcher verschlossen sind, und also die unreinen Dünste im Körper gar leicht zurück bleiben, geben sie zu mancherley Kranckheiten Gelegenheit, die bey übler Verhaltung in der Diät sonst desto beschwerlicher werden.

29. Sal f. Kaff nimm allgemeynen Luß und laß tag außsetzen, auch den Eyndel
zum besten nimm diesen Saft außsetzen.

N. I

Den r
Den r

1 d B
2 e M
3 f B
4 g 2
5 a M
6 b 2

Neu.

7 E
8 d E
9 e 2
10 f 3
11 g E
12 a E
13 b E

Neu

14 E
15 d B
16 e 2
17 f E
18 g E
19 a 2
20 b E

Ne

21 E
22 d
23 e
24 f
25 g
26 a
27 b

M

28 E

ley man verlange, nach ihrem Willen hervorbringen, und denen Schiff-Leuten nach Belieben verkaufen könnten. Nachdem man sich aber mehr und mehr umb die wahren natürlichen Urfachen von den Wirkungen in der Natur bekümmert, hat man erfahren, daß der allmächtige Schöpffer viel mehr Kräfte in die natürlich wirkende Dinge geleeget, als man ihnen sonst würde zugetrauet haben; Wir wollen zu Behauptung dieses Satzes vor jeso die natürlichen Urfachen und Kräfte des Windes in etwas in Bewegung ziehen.

Es ist der Wind an sich nichts anders, als eine merkliche Bewegung der Luft, da selbige von einem Orte zum andern schnell oder langsam getrieben wird. Denn da die Luft von solcher Beschaffenheit ist, daß sie sich ausdehnet und wieder zusammen geprest werden kan (wie im Calender von vorigen Jahr gemeldet worden), welches man ihre elastische Kraft nennet, so kan auch gar leicht, aus verschiedenen Urfachen, ein ziemlicher Theil derselben von ihrem Orte in eine andere Gegend dringen, wenn ihre Pressung geringeren Widerstand findet; so bald aber ein anderer Theil der Luft, oder ein ander fester Körper der in Bewegung gesetzten Luft zu mächtig wird, muß sie sich

21	1	12	29	4	16
22	2	13	30	4	48
23	3	14	31	5	17
24	4	15	32	Unt.n.	
25	5	16	32	6	42
26	6	17	33	7	51
27	7	18	34	9	10
28	8	19	35	10	2
29	9	20	35	11	17
30	10	21	36	Unt.v.	
31	11	22	37	0	32
1	12	23	37	1	36
2	13	24	38	2	45
3	14	25	38	3	28
4	15	26	39	4	15
5	16	27	39	4	49
6	17	28	40	5	50
7	18	29	40	Auf.n.	
8	19	0*	41	7	25
9	20	1	41	8	32
10	21	2	41	9	43
11	22	3	42	10	49
12	23	4	42	11	50
13	24	5	42	Auf.v.	
14	25	6	42	0	48
15	26	7	43	1	41
16	27	8	43	2	23
17	28	9	43	3	15



Gesundheits-Regel.

Die ofte und schleimige Veränderung der warmen Zimmer mit der kalten Luft kan in diesem Monathe gar leicht allerley Fluß-Kranckheiten zuwege bringen: daher hütte man sich vor alzu heißen Stuben, vor sauren Speisen, und kaltem Getränke. Hingegen bediene man sich einer mäßigen Wärme, erwärmenden Getränke, und unternehme öftere Bewegungen des Leibes, damit die Säfte im Körper in gehörigem Lauffe erhalten, und alle nöthige Absonderungen zu Unterhaltung der Gesundheit nicht gestöhret werden.

16 Mart: sal f. Kasl zur Kisten angefaßt.

rio dnica Reminiscere sal f. Kasl Sam Dyndfain/n zum besten einen Kistenstand angefaßt.



Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page, covering the right half of the document.

sich wieder zurücke ziehen: beydes aber verursacht einen Wind, der zuweilen mit gelinder, oftmahls auch mit grosser Heftigkeit und Gewalt getrieben wird: unterweilen erregt er auch ein ziemliches Geräusche, und fährt mit solcher Geschwindigkeit und Macht fort, daß er viele festgewurzelte Bäume aus der Erden reisset, und ganze Häuser verlezet und über einen Hauffen wirft, welches man einen Sturmwind nennet. Es haben aber die Winde nicht allemahl einerley Zug nach einerley Welt-Gezond: sie kommen auch nicht alle aus einem gewissen Orthe her, sondern halten bald diese bald eine andere Direction und Leitung, wie man aus den Flaggen der Schiffe und an den Wetterhahnen, auch an dem Lauffe der Wolcken deutlich sehen kan: daher auch die Winde von denen Schiffern und Geographis zu desto deutlicherer Unterscheidung der Orter, woher sie kommen und wohin sie gehen, nach denen Welt-Gezonden eingetheilet werden, wie bekand ist. Da man auch öfters wahrnimmt, daß der Zug von den obern Wolcken von dem Lauffe der untern ganz unterschieden ist, so erhellet daraus gar eigentlich, daß zu solcher Zeit zwey auch wohl mehrere besondere Winde auf einmal

18	1	10	43	3	41
19	2	11	43	4	6
20	3	12	43	4	31
21	4	13	43	4	56
22	5	14	43	Unt.n.	
23	6	15	43	7	33
24	7	16	43	8	55
25	8	17	43	9	46
26	9	18	43	10	38
27	10	19	43	11	32
28	11	20	42	Unt.v.	
1	12	21	42	0	46
2	13	22	42	1	36
3	14	23	42	2	27
4	15	24	41	2	15
5	16	25	41	3	24
6	17	26	40	3	30
7	18	27	40	4	48
8	19	28	39	Auf.n.	
9	20	29	39	7	39
10	21	☿	38	8	26
11	22	1	38	9	17
12	23	2	37	10	8
13	24	3	37	10	47
14	25	4	36	11	18
15	26	5	35	Auf.v.	
16	27	6	34	0	33
17	28	7	34	1	21
18	29	8	33	1	54
19	30	9	32	2	15
20	31	10	31	2	43



Equinoctium Vernal. Frühlings
Anfang, Tag und Nacht gleich.

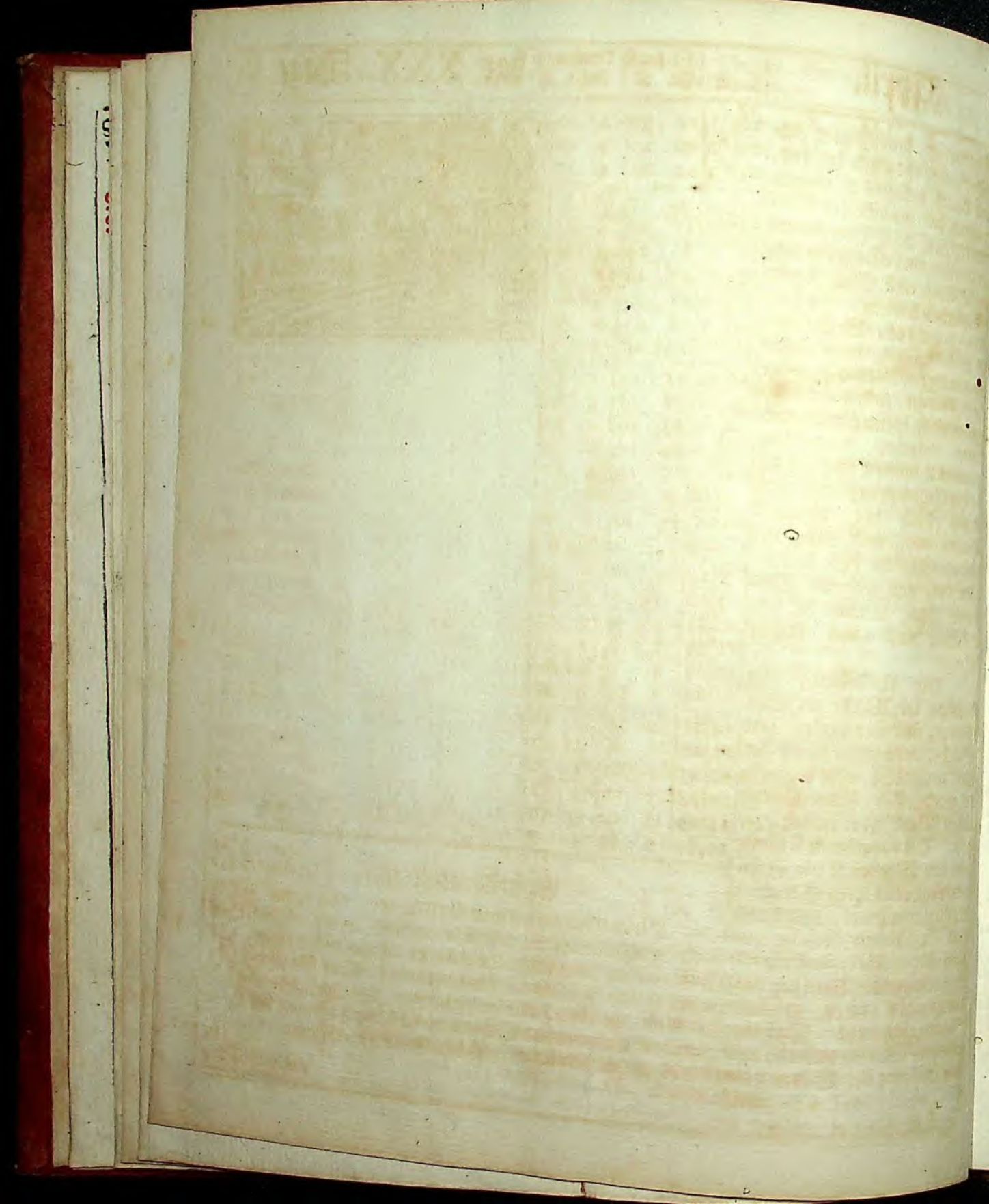
B 1734

Gesundheits-Regel.

Die Luft ist jezo, wegen vieler bösen Dünste, die unter dem Eise aus der Erde häufig aufsteigen, sehr ungesund, und giebt zu allerhand Fiebern und Fluß-Kranckheiten Anlaß, sonderlich bey schwachen Cörpern. Daher dienet jezo die gewohnte Aderlasse vorzunehmen, mäßiges Leben zu führen, und der Natur durch gelindes Schwitzen, oder Purgieren, und durch stärckende Arzneyen zu Hülffe zu kommen.

5 = 4226

Auf dem stillen Sonntag hat f. Licht In unserm Sonntag Gefühler zu gut einen
Erfahrungsweg angefahren.



mahl wehen, die zuweilen ein-
 ander ganz entgegen lauffen,
 und durch heftiges zusammen-
 dengen der mancherley Aus-
 dünstungen, nach Verwandniß
 der Umstände, oft ein Gewit-
 ter, Blitzen und Plas-Regen
 verursachen können. Es hal-
 ten auch nicht alle Winde glei-
 che Zeitlang aus, denn einige
 setzen manchesmal mit grosser
 Heftigkeit an, lassen aber bald
 wieder nach, wenn andere con-
 traire Ursachen dazwischen
 kommen; andere scheinen oft
 die Luft kaum zu bewegen, und
 halten doch mit längerer
 Dauer aus, und wenn die
 entgegensehende Luft keinen,
 oder doch nur geringen Wie-
 stand thut, werden sie sehr
 mächtig und von langer
 Dauer.

Die Ursachen, aus
 welchen die Winde entstehen
 können, sind mancherley: jede
 Sache, wodurch die Kraft der
 Luft gemindert, oder vermeh-
 ret werden kan, ist vermögend
 einen Wind in der Luft zu erze-
 gen. Die vornehmste Ursache
 von den Winden ist die Son-
 ne, welche mit ihren Strahlen
 die Luft erwärmet, und durch
 das Erwärmen dieselbe aus-
 einander dehnet, daß ein sol-
 cher erwärmter Theil der Luft
 nachmahls einen grösseren
 Raum einnimmt. Daß aber
 eine jede Wärme und also auch
 die Wärme der Sonne ganz
 gewiß

21	1	11	30	3	10
22	2	12	29	3	49
23	3	13	28	4	15
24	4	14	27	Unt. n.	
25	5	15	26	8	15
26	6	16	25	9	39
27	7	17	24	11	1
28	8	18	23	Unt. s.	
29	9	19	21	0	45
30	10	20	20	2	6
31	11	21	19	3	13
1	12	22	18	3	50
2	13	23	16	4	21
3	14	24	15	4	38
4	15	25	13	4	55
5	16	26	12	5	2
6	17	27	10	5	10
7	18	28	9	Auf. n.	
8	19	29	7	8	24
9	20	0	6	9	40
10	21	1	4	10	43
11	22	2	3	11	48
12	23	3	1	Auf. s.	
13	24	3	59	0	37
14	25	4	58	1	40
15	26	5	56	2	27
16	27	6	54	3	0
17	28	7	52	3	32
18	29	8	50	3	50
19	30	9	49	4	9



Gesundheits-Regel.

Diesen Monath hat man den Körper vor ungestümer, verän-
 derlicher Bitterung wohl in Acht zunehmen, weil bey kräncklichen
 Leuten die sonst vermerckte Beschwerde sich gar leichte regen, und
 mancher umb diese Zeit sein Leben verliethret. Man kan jedoch frey
 der Gesundheit durch allerley Arzeneyen, vornehmlich durch Pur-
 gieren, Schröpfen und Schwitzen, nach Beschaffenheit der Um-
 stände, zu Hülffe kommen, und das Gemüthe vergnügen.

Year	Month	Day	Event
1850	Jan	1	...
1850	Jan	2	...
1850	Jan	3	...
1850	Jan	4	...
1850	Jan	5	...
1850	Jan	6	...
1850	Jan	7	...
1850	Jan	8	...
1850	Jan	9	...
1850	Jan	10	...
1850	Jan	11	...
1850	Jan	12	...
1850	Jan	13	...
1850	Jan	14	...
1850	Jan	15	...
1850	Jan	16	...
1850	Jan	17	...
1850	Jan	18	...
1850	Jan	19	...
1850	Jan	20	...
1850	Jan	21	...
1850	Jan	22	...
1850	Jan	23	...
1850	Jan	24	...
1850	Jan	25	...
1850	Jan	26	...
1850	Jan	27	...
1850	Jan	28	...
1850	Jan	29	...
1850	Jan	30	...
1850	Jan	31	...
1850	Feb	1	...
1850	Feb	2	...
1850	Feb	3	...
1850	Feb	4	...
1850	Feb	5	...
1850	Feb	6	...
1850	Feb	7	...
1850	Feb	8	...
1850	Feb	9	...
1850	Feb	10	...
1850	Feb	11	...
1850	Feb	12	...
1850	Feb	13	...
1850	Feb	14	...
1850	Feb	15	...
1850	Feb	16	...
1850	Feb	17	...
1850	Feb	18	...
1850	Feb	19	...
1850	Feb	20	...
1850	Feb	21	...
1850	Feb	22	...
1850	Feb	23	...
1850	Feb	24	...
1850	Feb	25	...
1850	Feb	26	...
1850	Feb	27	...
1850	Feb	28	...
1850	Feb	29	...
1850	Mar	1	...
1850	Mar	2	...
1850	Mar	3	...
1850	Mar	4	...
1850	Mar	5	...
1850	Mar	6	...
1850	Mar	7	...
1850	Mar	8	...
1850	Mar	9	...
1850	Mar	10	...
1850	Mar	11	...
1850	Mar	12	...
1850	Mar	13	...
1850	Mar	14	...
1850	Mar	15	...
1850	Mar	16	...
1850	Mar	17	...
1850	Mar	18	...
1850	Mar	19	...
1850	Mar	20	...
1850	Mar	21	...
1850	Mar	22	...
1850	Mar	23	...
1850	Mar	24	...
1850	Mar	25	...
1850	Mar	26	...
1850	Mar	27	...
1850	Mar	28	...
1850	Mar	29	...
1850	Mar	30	...
1850	Mar	31	...
1850	Apr	1	...
1850	Apr	2	...
1850	Apr	3	...
1850	Apr	4	...
1850	Apr	5	...
1850	Apr	6	...
1850	Apr	7	...
1850	Apr	8	...
1850	Apr	9	...
1850	Apr	10	...
1850	Apr	11	...
1850	Apr	12	...
1850	Apr	13	...
1850	Apr	14	...
1850	Apr	15	...
1850	Apr	16	...
1850	Apr	17	...
1850	Apr	18	...
1850	Apr	19	...
1850	Apr	20	...
1850	Apr	21	...
1850	Apr	22	...
1850	Apr	23	...
1850	Apr	24	...
1850	Apr	25	...
1850	Apr	26	...
1850	Apr	27	...
1850	Apr	28	...
1850	Apr	29	...
1850	Apr	30	...
1850	Apr	30	...

3

12

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

gewiß die Luft ausdehne, kan man durch unterschiedliche Versuche beweisen. Wenn man z. E. eine Blase, die an sich ganz schlaff und von der Luft leer zu seyn scheint, mit einen Faden fest verbindet, daß nichts von aussen hinein kommen kan, und sie nachmahls an einem ziemlich warmen Orte, oder am Feuer aufhängt, so wird man sehen, daß sich dieselbe nach und nach ausdehne, als ob sie aufgeblasen würde: Da nun aber nichts von aussen in die zugebundene Blase, als bloß die Wärme, eindringen kan, so muß ja die wenig Luft, die vorher zwischen den Falten der schlaffen Blase sich verhalten, durch die Wärme aus einander getrieben und ausgedehnet werden, daß sie einen grössern Raum erfülle, und, weil sie verschlossen ist, die Blase zugleich mit ausdehne.

Eben dasselbe kan man mit einer metallenen Kugel, die inwendig hohl ist, und ein enges Röhrlein zur Oefnung hat, erweißlich machen, welche Kugel daher Eolipila genant wird: denn wenn selbige über heissen Kohlen, oder bey anderer Hitze starck erwärmet wird, fährt die Luft mit Macht aus dem Röhrlein heraus, daß ein dafür gehaltenes Licht gar leicht ausgeblasen wird. Gleichfals rühret es von der Wärme her, wenn ein Thee-Kessel, der über Kohlen stehet, ein

20	1	10	47	4	20
21	2	11	45	4	34
22	3	12	43	Unt. n.	
23	4	13	41	8	44
24	5	14	39	10	30
25	6	15	37	11	49
26	7	16	35	Unt. v.	
27	8	17	33	1	15
28	9	18	30	1	58
29	10	19	28	1	35
30	11	20	26	2	51
1	12	21	24	3	10
2	13	22	22	3	20
3	14	23	19	3	29
4	15	24	17	3	37
5	16	25	15	3	44
6	17	26	13	Auf. n.	
7	18	27	10	9	10
8	19	28	8	10	25
9	20	29	5	11	39
10	21	0 II	3	Auf. v.	
11	22	1	1	0	31
12	23	1	58	1	6
13	24	2	56	1	37
14	25	3	53	1	59
15	26	4	51	2	4
16	27	5	48	2	15
17	28	6	46	2	25
18	29	1	43	2	36
19	30	8	41	2	47
20	31	9	38	3	10



Gesundheits-Regel.

Die Kräuter-Träncke sind in diesem Monate sehr gebräuchlich, und können auch der Gesundheit guten Nutzen schaffen, weil die Nächte gemeiniglich kalte Luft bringen, starcke Nebel und giftige Thau verursachen. Daher hütete man sich noch vor der Abends-Luft, vor Zorne und starckem Geträncke; man bewege den Leib, und ermuntere das Gemüthe mit guter Gesellschaft und erlaubtem Zeitvertreibe.

	☉	☽	☿	♄	♃	♂	♁	Der Plane- ten Länge und Breite.	☿ M.	♄ S.	♃ M.	♁ M.	♂ M.	♁ M.
Den 1.	8. 9.	5. 8.	4. 29.	25. 26.	19. 30.				2. 15.	0. 51.	3. 1.	2. 11.	2. 21.	
Den 16.	9. 47.	3. 20.	7. 28.	9. 15.	17. 47.				2. 17.	0. 49.	4. 4.	2. 47.	0. 14.	

1 e Nicomedis	3	41	8	19	16	38	6	☉	6. 11. 56. M. n. * Wärm	21 a	Synesii
2 f Rachelis	3	40	8	20	16	40	21	☉	* ♀. * A. Mel. * J Per.	22 b	Helenä
3 g Himmelf.	3	39	8	21	16	42	7	☉	* ♀. * ^ ☿ gutes bequemes	23 c	Himmelf.
4 a Dvirini	3	38	8	22	16	44	21	☉	ΔZ. ☿♂. ☿♀. * ♀. Sommer	24 d	Donatian
5 b Bonifacii	3	37	8	23	16	46	6	☉	* ☉. ☿. * Wetter und Regen.	25 e	Urbani

Neu und Alt. Ev. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich senden werde, Joh. 15. 16.
Ep. Lieben Brüder, seyd mäßig und nüchtern zum Gebet. 1. Petr. 4.

6 e Eyaudi	3	36	8	24	16	47	20	☉	Δ♀. ☿♀. * Des Abends rauhe	26 f	Eyaudi
7 d Lucretia	3	36	8	24	16	49	4	☉	Δ♂. ☿Z. * Winde. Sil ♀.	27 g	Bedä
8 e Medardi	3	35	8	25	16	50	17	☉	☉. 11. 11. 21. * M. v. ^ ♀ in 11.	28 a	Bilhelmi
9 f Louisa	3	35	8	25	16	51	0	☉	☿♀. * ♀. Δ♀. Berän	29 b	Marimi
10 g Onuphrii	3	34	8	26	16	52	13	☉	Δ♂♀. Δ☉. * derliches Wetter	30 c	Wigandi
11 a Barnabä	3	33	8	27	16	53	25	☉	☿♂. ♀♀. mit Regen und Son	31 d	Petronell.
12 b Basilidis	3	33	8	27	16	54	7	☉	♁♂. * ♀. ^ nenschein. in 8.	1 e	Nicomedis

Neu und Alt. Ev. Von der Sendung des heiligen Geistes. Joh. 14.
Ep. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, Act. 2.

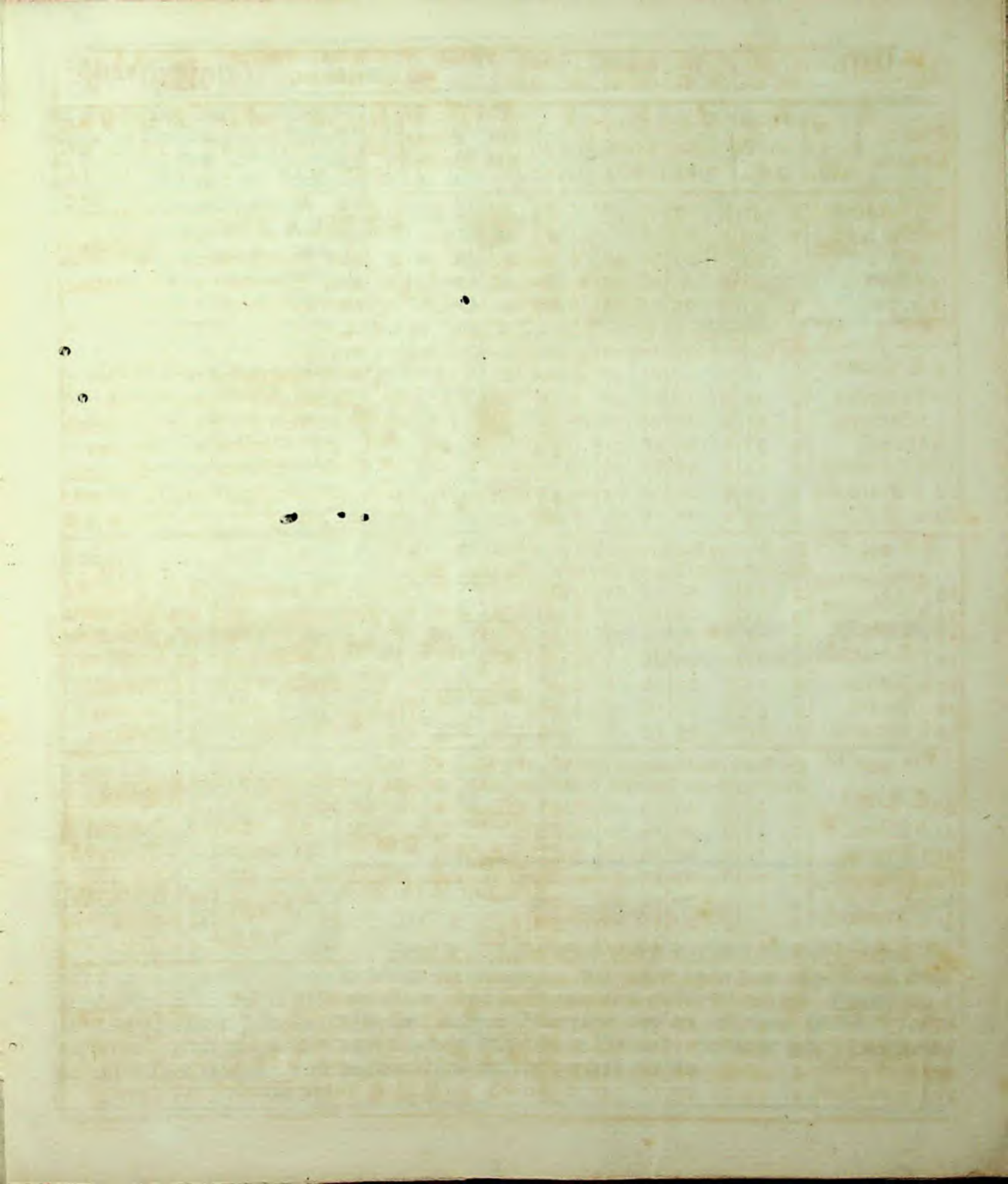
13 e Pfingstag	3	32	8	28	16	55	19	☉	☉♀. * Es zeigt sich angenehm	2 f	Pfingst.
14 d Pfingstm.	3	32	8	29	16	56	1	☉	☿♂. * me Bitterung. Re.	3 g	Pfingstm.
15 e Pfingstb.	3	31	8	29	16	57	12	☉	☿♀. * gen und Afog.	4 a	Pfingstb.
16 f Quatemb.	3	31	8	29	16	57	24	☉	☉. 12. 11. 38. M. n. ♁♀. und	5 b	Quatemb.
17 g Reineri	3	31	8	29	16	58	6	☉	Δh. Δ♀. ^ Sonnenschein der	6 c	Benignä
18 a Paulä	3	31	8	29	16	58	18	☉	* ♀. * Fruchtbareit gemäß.	7 d	Lucretia
19 b Gervasii	3	31	8	29	16	58	0	☉	☿♂. * ♀. ♁♂. ^ Regen.	8 e	Medardi

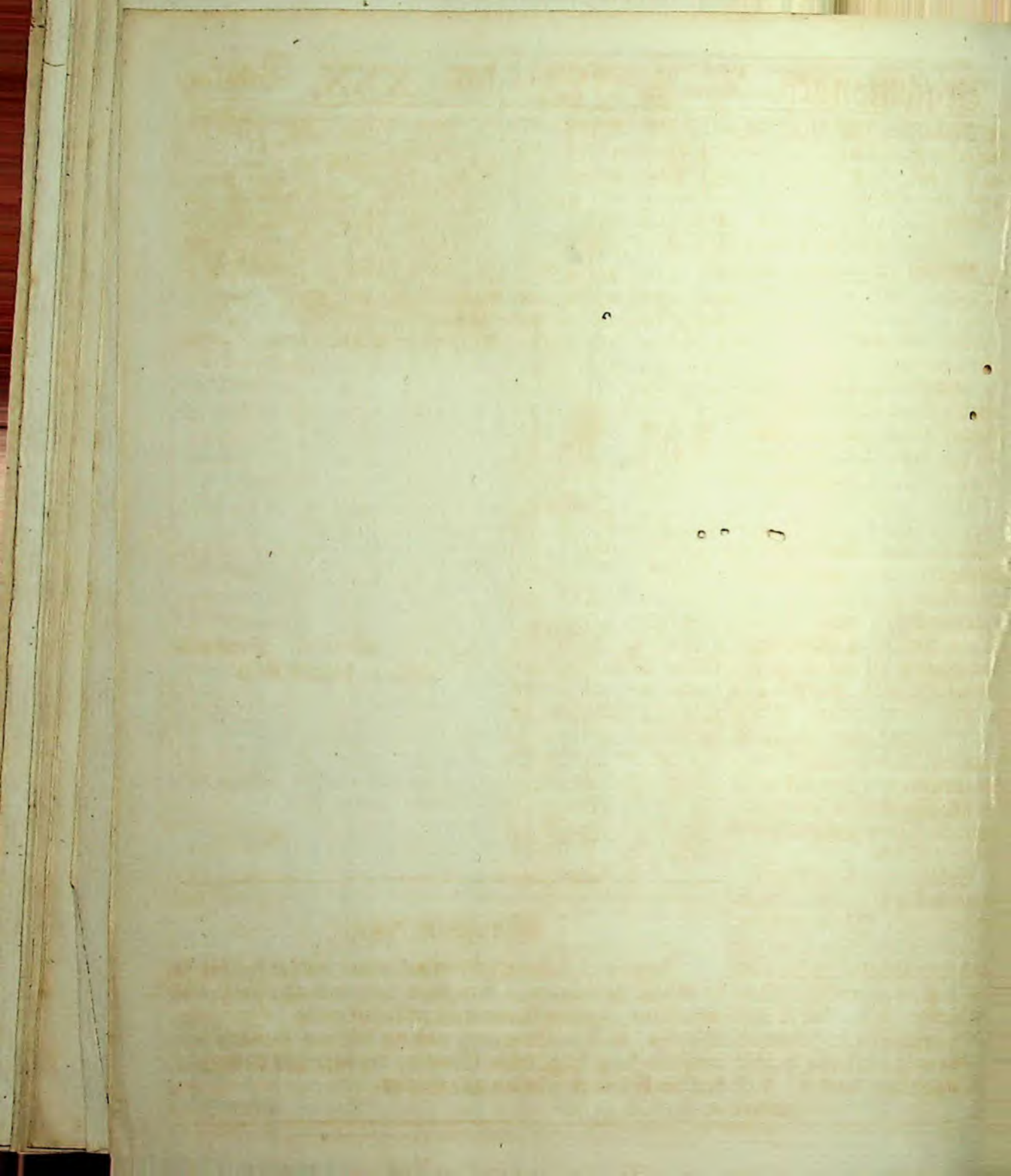
Neu und Alt. Ev. Nicodemus kommt zu Christo bey der Nacht, Joh. 3.
Ep. O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erläntniß Gottes, Röm. 11.

20 e Trinit.	3	31	8	29	16	59	12	☉	☿♀. * Die Lust wird hell und tro	9 f	Trinit.
21 d Albani	3	31	8	29	16	59	25	☉	☿♀. Δ☉. ☿Z. Δ♀. den	10 g	Onuphrii
22 e Achatii	3	31	8	29	16	59	7	☉	* ♀. * ♀. in 5. Es drohet	11 a	Barnabä
23 f Edeltrud.	3	31	8	29	16	59	20	☉	☿Z. mit Wind und Ha	12 b	Basilidis
24 g Jo. Lauf.	3	31	8	29	16	58	3	☉	☉. 9. 11. 52. M. v. * ♀. ☿♀.	13 c	Stonleich.
25 a Fronleich.	3	31	8	29	16	58	17	☉	* ☉. ☿. gel. Regen. ♁ Retr.	14 d	Elisäi
26 b Joh. Paul	3	31	8	29	16	58	1	☉	* ♁♀. ♁♂. ☿♀.) in 8.	15 e	Viti

Neu und Alt. Ev. Vom reichen Manne, und armen Lazaro, Luc. 16.
Ep. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, 1. Joh. 4.

27 e i. p. Tr.	3	31	8	29	16	57	15	☉	☿♀. * Trockene und kühle Luft,	16 f	i. p. Trinit.
28 d Leonis B.	3	32	8	28	16	56	0	☉	☿Z. Δ♂. dabey etwas verän	17 g	Reineri
29 e Pet. Paul	3	32	8	28	15	55	15	☉	* ♀. * derlich, auch Perig.	18 a	Paulä
30 f Paul Ged.	3	33	8	27	15	54	0	☉	* ♀. * ♁ ♁ ♁ rauche Winde.	19 b	Gervasii





ein Geräusche, und gleichsam singendes Gethöne giebet, weil die Luft über dem Wasser erhitzet, ausgedehnet, und durch die Röhre ausgetrieben wird.

Hingegen ziehet die Kälte die Luft zusammen, und schwächet ihre ausdehnende Kraft: wenn nun ein Theil der Luft aus irgend einigerley Ursachen erkältet wird, so ziehet sich derselbige Theil in einen engeren Raum zusammen, und weicht einem andern Theile der Luft, die nahe dabey ist und stärker dränget, daß sie anrücken kan, durch welche Bewegung ebenfals ein Wind verursachet wird. Auf diese Art bemercket man gemeinlich des Abends, vornehmlich bey den Gewässern einen Wind: Denn weil nach Untergange der Sonne die Luft über der Erde kälter wird, und sich also enger zusammen ziehet, so dehnet sich die Luft über den Wassern, welche vorhin kälter war, weiter aus, weil sie nicht mehr so viel Widerstand leidet, und durch diese Bewegung entstehet also ein Wind.

Es können auch die Dünste, wenn sie häufig in der Luft aufsteigen, einen Wind erregen. Denn weil die Dünste an sich doch schwer sind, und sich nach und nach oft in ziemlicher Menge häuffen, so drücken sie alsdenn, vermenge ihrer Schwere, auf die untere Luft, von welcher sie unterstützt werden: diese untere

21	1	10	35	10	21
22	2	11	33	11	15
23	3	12	30	11	43
24	4	13	27	Auf. v.	
25	5	14	25	0	3
26	6	15	22	0	4
27	7	16	19	1	5
28	8	17	17	1	18
29	9	18	14	1	29
30	10	19	11	1	39
31	11	20	9	1	50
1	12	21	6	2	0
2	13	22	3	2	11
3	14	23	0	2	21
4	15	23	58	2	29
5	16	24	58	Auf. n.	
6	17	25	52	9	29
7	18	26	49	10	27
8	19	27	46	11	19
9	20	28	44	11	49
10	21	29	41	Auf. v.	
11	22	0	38	0	14
12	23	1	35	0	25
13	24	2	32	0	37
14	25	3	29	0	47
15	26	4	27	0	56
16	27	5	24	1	10
17	28	6	21	1	22
18	29	7	18	1	52
19	30	8	15	2	23



**Sollitium ætivum! Sommers.
Anfang. Längster Tag.**

Gesundheits-Regel.

Zeho ist die Luft ziemlich rein und gesund, und der Leib hat seine völlige Ausdünstung: derowegen meide man allzu starke Bewegungen, daß die Natur nicht entkräftet werde. Erfrischenke Speisen, mäßige Bewegung und ein fröhliches Gemüthe kan, auch bey sonst kräncklichen Körpern, bey dieser Zeit die Gesundheit am besten unterhalten und stärken.

Handwritten notes at the top of the page, including dates and possibly names of saints or events.

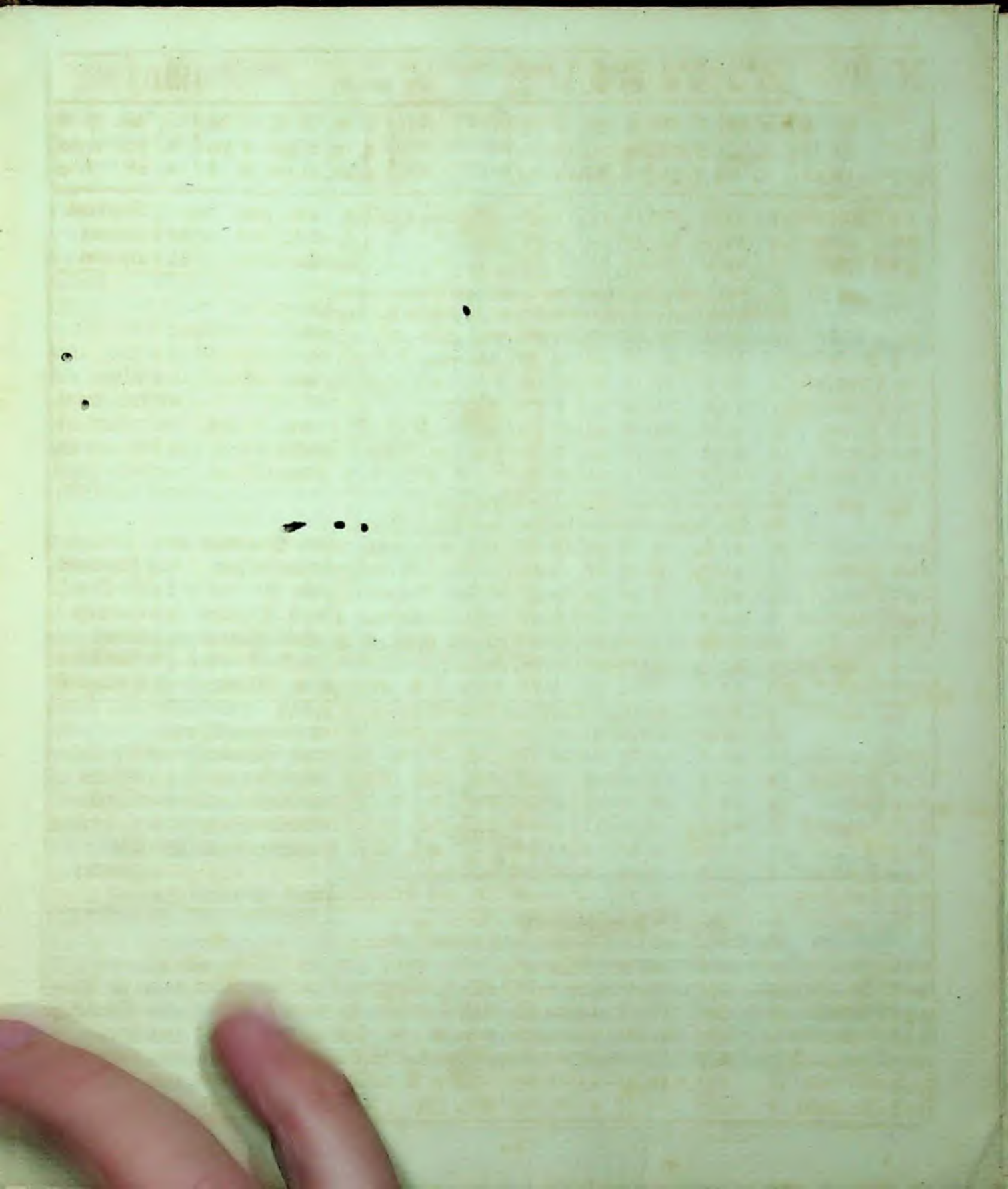
25 e Rasbael
27 d Albani
22 e Nichati

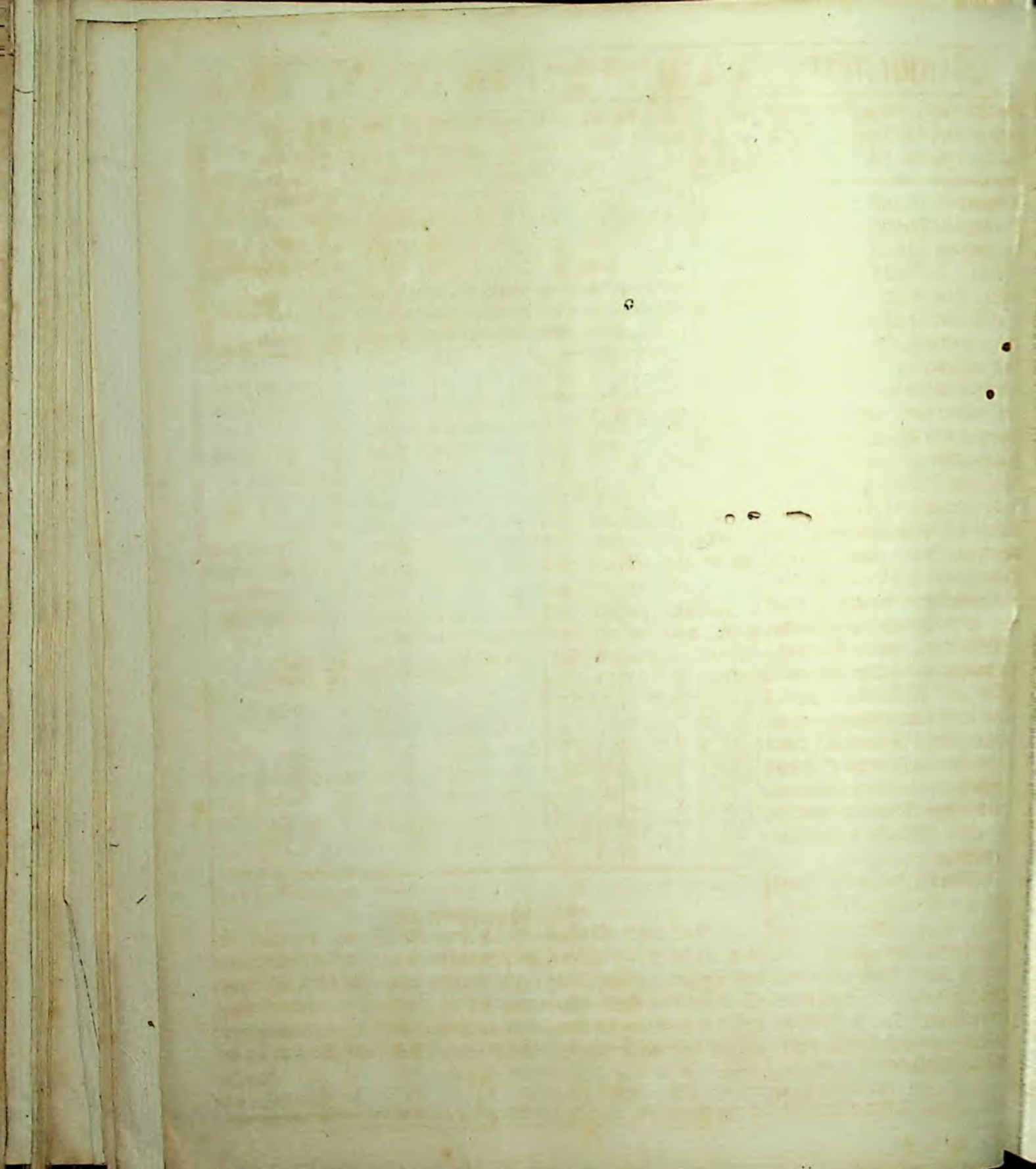
Dem erlöhrten Schwere und Drücken, Luc. 19.
Die Jungen, 180 mit einander unterhan, 1. Petr. 7.
23 f 2. v. Tr.
24 g 2. v. Tr.
25 a Elgii
26 b Joh. Paul.
27 c 7. Schlaff.
28 d Leonis B.
29 e Per. Pauli

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist, Luc. 16.
Ich halt et dafür, daß dieser Zeit Kopden der Herrligkeit nicht werth sey, Röm 8.
30 f 3. v. Tr.
1 g Theobaldi
2 a M. Germl.
3 b Corneliu
4 c Ulrich
5 d Ansheimi
6 e Franquilli

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist, Luc. 16.
Ich halt et dafür, daß dieser Zeit Kopden der Herrligkeit nicht werth sey, Röm 8.
7 f 4. v. Tr.
8 g Kiliani
9 a Cyrilli
10 b 7. Brüder
11 e Vii
12 d Henrici
13 e Margaret.

Vom reitzen Fischzug des Apostels Petri, Luc. 5.
Endlich aber, seyd allesamit gleich gestinet, 1. Petr. 3.
14 f 5. v. Tr.
15 g 2. v. Theil.
16 a Walth
17 b Alexii
18 c Arnold
19 d Ruffina
20 e Elia





untere Luft, muß derowegen der oberen druckenden Macht nachgeben, und nach den Seiten weichen wo am wenigsten Gehalt ist: und durch diese Bewegung der Luft wird wiederumb ein Wind zuwege gebracht. Und aus dieser Ursache rühret es her daß gemeinlich starcke Winde entstehen, wenn vorher eine lange Zeit beständiges schönes Wetter angehalten hat: Denn da bey reiner Luft und klarem Himmel die Sonnenstrahlen ungehindert einfallen können, erwärmen sie desto stärker den Erdboden und die Flächen der Gewässer, verdünnen auch zugleich die Luft, daß allerley Dünste desto häufiger und ohne Hinderniß in die Höhe steigen, und nachmahls obgedachte Wirkung haben können. Vornehmlich vermercket man dieses zur Frühlingszeit, wenn bey hellem Himmel und anhaltendem Sonnenscheine der Schnee und das Eis geschwinde zerschmelzet, da denn auf erwehnte Art gar merklich heftige Winde verurrsachet werden.

20	1	9	12	10	18
21	2	10	10	10	31
22	3	11	7	10	47
23	4	12	4	11	17
24	5	13	1	11	29
25	6	13	58	11	42
26	7	14	55	Unt. v.	
27	8	15	53	0	5
28	9	16	50	0	15
29	10	17	47	0	29
30	11	18	44	1	38
1	12	19	41	1	44
2	13	20	39	1	53
3	14	21	36	2	9
4	15	22	33	2	16
5	16	23	30	Auf. n.	
6	17	24	27	9	51
7	18	25	25	10	7
8	19	26	22	10	24
9	20	27	19	10	31
10	21	28	16	10	39
11	22	29	14	10	47
12	23	0	11	10	53
13	24	1	8	11	6
14	25	2	6	11	15
15	26	3	3	11	42
16	27	4	0	Auf. v.	
17	28	4	58	0	7
18	29	5	55	1	3
19	30	6	53	Unt. n.	
20	31	7	50	9	12



Hunds-Tage Anfang.

1734.

Gesundheits-Regel.

In diesem Monathe ist die Hitze der Sonne am mächtigsten, und der Leib in der stärcksten Ausdünstung, daher man unter der Arbeit gar leicht entmattet werden kan. Man kan sich zwar allerley Erfrischungen bedienen, soll sich aber doch in acht nehmen, daß der Leib bey starcker Erhitzung nicht entblößet, und der Schweiß zurück getrieben werde. Auch schadet das kalte und jähe Trinken.

Ferner, wenn die Luft mit dicken Wolcken besetzt ist, die den Sonnenstrahlen den Durchbruch verwehren, so wird die obere Luft über den Wolcken stärker erwärmet und verdünnet, daß sie die Seiten-Luft von einander drenget; oder, wenn diese zu starck wieder-

ii

Augustmonath.

1. N. 2. Sr. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

hat XXXI. Tage.

derstehet, die Wolcken unterwerths drucket, daß demnach aus beyderley Ursachen ein Wind zu wege gebracht werden kan, weil in beyden Fällen das æqui-ibrium der Luft gehoben wird.

Nicht weniger kan ein Regen einen Wind machen: denn wenn nach einem Regen ein ziemlicher Theil der Luft von häufigen Dünsten und Wolcken entlediget ist, so kan die Neben-Luft von ein und anderer Seite in denselben Raum, worinnen vorhin die Wolcken waren gar leichtlich eindringen, indem die gereinigete Luft viel dünner als vorhin geworden, und daher der Neben-Luft, mit welcher sie vorhin gleiche Waage hielte, nun nicht mehr so starck widerstehen kan. Da nun also durch schnellen Anruck anderer Luft-Theile in die Zwischen-Räumeine überall eine Bewegung erregt wird, so entstehet ja dadurch ein Wind, bevoraus wenn wiederumb in die Stellen gedachter anrückender Theile weiter andere entferntere Ausdünstungen einrücken, wodurch denn ein grosser Theil von Luste in merkliche Bewegung gesetzt werden muß, daß daher ein starcker Wind entstehen kan.

Ausser diesen Haupt-Ursachen sind noch andere vorhanden, die oftmahls, vornehmlich wenn sie mit jenem zu-

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
1	8	48	9	28																										
2	9	45	9	42																										
3	10	42	9	50																										
4	11	40	10	1																										
5	12	37	10	21																										
6	13	35	10	23																										
7	14	32	10	36																										
8	15	30	10	54																										
9	16	28	11	21																										
10	17	25	11	48																										
11	18	23	Unt. 2.																											
12	19	21	0	50																										
13	20	18	1	48																										
14	21	16	Auf. 3.																											
15	22	14	8	39																										
16	23	11	8	47																										
17	24	9	8	55																										
18	25	7	9	3																										
19	26	5	9	14																										
20	27	3	9	25																										
21	28	0	9	42																										
22	28	58	10	3																										
23	29	56	10	43																										
24	30	54	11	40																										
25	1	52	Auf. 5.																											
26	2	50	1	12																										
27	3	48	2	52																										
28	4	46	Unt. 7.																											
29	5	44	8	6																										
30	6	43	8	15																										
31	7	42	8	24																										

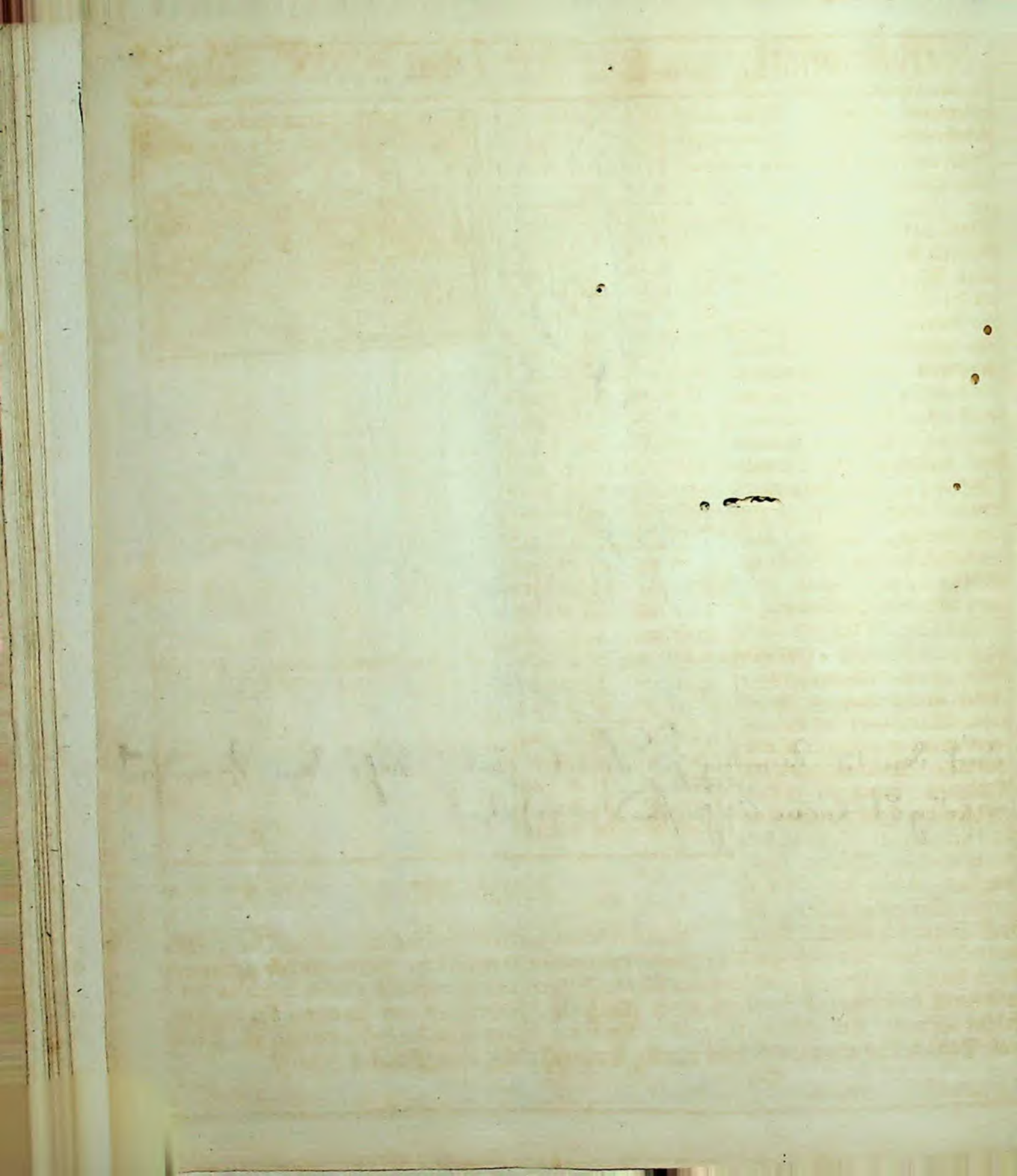


Hunds-Tage Ende

Gesundheits-Regel.

Das frische Obst ist sehr angenehm: doch muß man sich vor alzu vielem hütten, daß nicht hiedurch und auf andere Weise der Magen überladen werde, weil in diesem Monathe das veränderliche Wetter mit der nassen und windigen Luft der Gesundheit sehr nachtheilig ist, und vielerley Fluß-Kranckheiten und Fieber erregt, besonders bey kräncklichen Cörpern.

Brüß den 13 Sonntag p^o Trinit. Gott f. Hoff den Donnerstag
in Zu gut neuen Verfassung ausgeführt.



Herbstmonath.

21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

hat **XXX.** Tage.

zusammen treffen, Winde verursachen können. Denn wenn auch nur die Wolcken oder andere Körper, nach einer Gegend durch die Luft schnell fort getrieben werden, so wird die vordere Luft mit aller Macht geschoben, oder an die Seiten gedrenget, welche Gewalt als denn oft durch eine ziemliche weite Veränderungen und Trennungen machen kan. Daher können auch loßgeschossene Canonen, und das Lauten der Glocken bey entstandenem Donner, Wetter die Wolcken zertrennen und nach anderen Gegenden treiben, daß es nicht Schaden bringe. Es ist auch nicht zu leugnen, daß nicht auch unterirdische Winde, und die unter der Erden erwärmte schwefliche Dünste, die manchemahl in ein hervorloderndes Feuer ausbrechen, oftmahls einen Wind über der Erde zu wege bringen solten: Denn auf diese Weise entstehen die Erdbeben, wenn die in den Höhlen der Erde verschlossene Luft gedrängt, oder von der unterirdischen Wärme ausgedehnet wird, und keinen freyen Ausgang findet, so sucht sie endlich vermöge ihrer ausdehnenden Kraft nach oben durch die Erde zu dringen, und erschittert dieselbige oft mit solcher Gewalt, daß Häuser und Palläste über einen Haufen

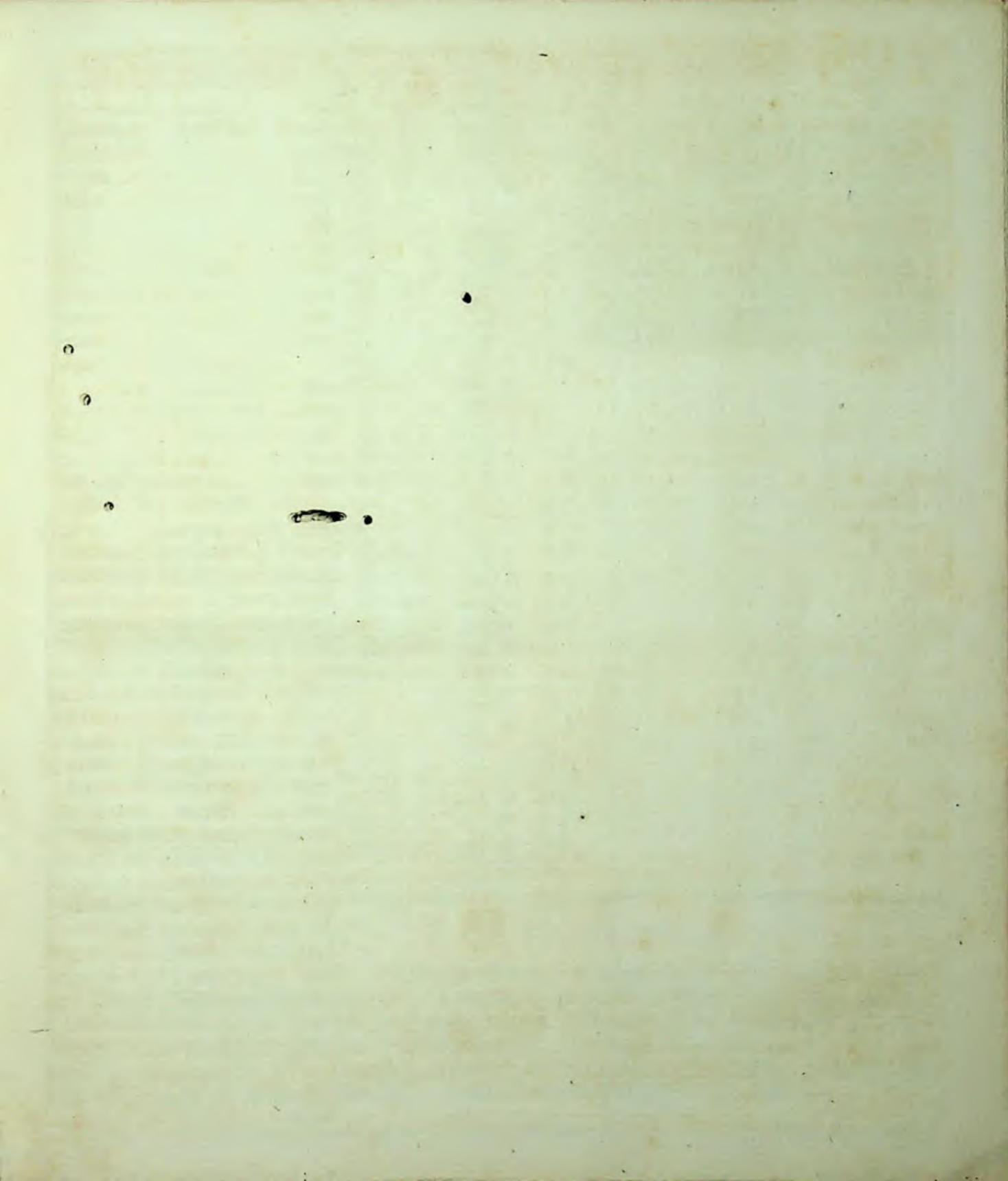
| Gr. | Lauff | Wondes | Unt. n. |
|-----|-------|--------|---------|
| 1 | 8 | 39 | 8 |
| 2 | 9 | 37 | 8 |
| 3 | 10 | 35 | 9 |
| 4 | 11 | 33 | 9 |
| 5 | 12 | 32 | 10 |
| 6 | 13 | 30 | 10 |
| 7 | 14 | 28 | 11 |
| 8 | 15 | 26 | 11 |
| 9 | 16 | 25 | Unt. v. |
| 10 | 17 | 24 | 0 |
| 11 | 18 | 22 | 2 |
| 12 | 19 | 21 | 3 |
| 13 | 20 | 19 | Auf. n. |
| 14 | 21 | 18 | 7 |
| 15 | 22 | 16 | 7 |
| 16 | 23 | 15 | 7 |
| 17 | 24 | 14 | 7 |
| 18 | 25 | 12 | 8 |
| 19 | 26 | 11 | 8 |
| 20 | 27 | 10 | 8 |
| 21 | 28 | 9 | 9 |
| 22 | 29 | 8 | 10 |
| 23 | 0 | 7 | Auf. v. |
| 24 | 1 | 5 | 0 |
| 25 | 2 | 4 | 2 |
| 26 | 3 | 3 | 3 |
| 27 | 4 | 2 | Unt. n. |
| 28 | 5 | 1 | 6 |
| 29 | 6 | 1 | 6 |
| 30 | 7 | 0 | 7 |



**Equinoctium autumnale. Herbsts-
Anfang. Tag und Nacht gleich.**

Gesundheits-Regel.

Nun weicht wieder die Sonnen-Hitze, und die kühle Herbst-Luft hemmet unterweilen die natürliche Wärme des Leibes, weswegen man sich vor Böllerey und unordentlichen Leben zu hütten hat, und durch Aderlassen, Schröpfen oder Purgiren sich bey Zeiten präserviren soll. Wenn denn der Leib gereiniget ist, so kan man allerley Garten-Früchte ohne Schaden genießen.



fen fallen. Zuweilen zerspal-
tet auch die Erde, nach einer
solchen Erschütterung, und
fähret alsdenn ein Dampf,
auch wohl eine würckliche
Flamme hervor, wie man in
Italien wahrnimmt: daß ge-
meinlich ein starckes Erdbes-
ben vorher gehet, ehe die Feuer-
spizende Berge, Aethna und
Vesuvius sich entzündet.

Man bemercket ferner
an den Winden, daß einige
vor feuchte, andere vor tro-
cken; einige auch vor warm,
und andere vor kalt gehalten
werden: aber diese Eigenschaf-
ten sind eigentlich nicht den
Winden, sondern denen Dün-
sten, welche sie mit sich führen,
zuschreiben. Denn weil die
Winde mancherley Ausdün-
stungen aus entlegenen Gegen-
den mit sich bringen, so kan es
nicht anders seyn, als daß die
Luft in den Orten, wodurch die
Winde streichen, auch mit sol-
cherley Dünsten angefüllet
werde. Solcher Gestalt sind
die Winde, welche aus der
See zu uns kommen, feuchte;
andere aber, die über festes Land
wehen, sind trocken; warm
werden sie genandt, wenn sie
aus solchen Gegenden blasen,
die von der Sonne starck er-
hitzet werden; und wenn sie
aus kalten Mitternächtiger
Ländern kommen, nennet man
sie kalt. Jedennoch aber sind
die Winde nicht zu allen Zeiten
kalt oder warm, ob sie gleich
aus

| | | | | | |
|----|----|-----|----|---------|----|
| 20 | 1 | 7 | 59 | 7 | 41 |
| 21 | 2 | 8 | 58 | 7 | 53 |
| 22 | 3 | 9 | 57 | 8 | 12 |
| 23 | 4 | 10 | 56 | 8 | 47 |
| 24 | 5 | 11 | 56 | 9 | 40 |
| 25 | 6 | 12 | 55 | 10 | 52 |
| 26 | 7 | 13 | 54 | Unt. v. | |
| 27 | 8 | 14 | 54 | 0 | 12 |
| 28 | 9 | 15 | 53 | 1 | 24 |
| 29 | 10 | 16 | 53 | 2 | 33 |
| 30 | 11 | 17 | 52 | 3 | 56 |
| 1 | 12 | 18 | 52 | Auf. n. | |
| 2 | 13 | 19 | 51 | 5 | 36 |
| 3 | 14 | 20 | 51 | 5 | 50 |
| 4 | 15 | 21 | 51 | 6 | 12 |
| 5 | 16 | 22 | 50 | 6 | 34 |
| 6 | 17 | 23 | 50 | 6 | 56 |
| 7 | 18 | 24 | 50 | 7 | 48 |
| 8 | 19 | 25 | 49 | 8 | 50 |
| 9 | 20 | 26 | 49 | 10 | 11 |
| 10 | 21 | 27 | 49 | 11 | 52 |
| 11 | 22 | 28 | 49 | Auf. v. | |
| 12 | 23 | 29 | 49 | 1 | 41 |
| 13 | 24 | 0 m | 49 | 3 | 5 |
| 14 | 25 | 1 | 49 | 4 | 35 |
| 15 | 26 | 2 | 49 | Unt. n. | |
| 16 | 27 | 3 | 49 | 5 | 12 |
| 17 | 28 | 4 | 49 | 5 | 25 |
| 18 | 29 | 5 | 49 | 5 | 50 |
| 19 | 30 | 6 | 49 | 6 | 28 |
| 20 | 31 | 7 | 49 | 6 | 43 |



Gesundheits-Regel.

In diesem Monathe ist allerley Obst reif und gesund, dessen
man sich, wie auch eines guten Glases Weines mit Nutzen bedienen
kan; doch meide man die Böllerey. Wer aber kräncklich ist, mag
jehund allerley Arzeneyen, nach Beschaffenheit der Kranckheit ge-
brauchen, absonderlich dienet Baden, Schwitzen. Purgieren und
Aderlassen, welcherley von diesen die Zufälle erfordern.

N. Nov.

☉ Auf. St. M.

☽ Unt. St. M.

☿ Tagesl. St. M.

☿ Lauf. Gr. 3.

Aspecten der Planeten, Gewitter und Erweichungen.

N. Oct.

| | h | ☿ | ♃ | ♄ | ♅ | ♆ | ♁ | ♂ | ♁ | ♂ | ♁ | ♂ | ♁ | ♂ | ♁ | ♂ | ♁ | ♂ |
|----------------|---------|---------|---------|--------|--------------------|-------------|-----------|-------------|-------------|-------------|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Den 1. 10. 26. | 12. 24. | 20. 56. | 19. 35. | 22. 9. | Der Planeten Länge | 5 M. 2. 40. | S. 0. 23. | ♂ M. 2. 11. | ♀ S. 1. 31. | ♁ M. 1. 23. | | | | | | | | |
| Den 16. 9. 13. | 15. 36. | 29. 48. | 8. m. | 13. 4. | und Breite. | 2. 39. | 0. 21. | 1. 35. | 1. 17. | 2. 26. | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | |
|-----------------|---|----|---|----|---|----|----|---|-------------------------------|---------------|
| 1 d Allerheil. | 7 | 25 | 4 | 35 | 9 | 19 | 12 | ☾ | ☾. *☽. Trübe Luft | 21 g Ursula |
| 2 e Aller Seel. | 7 | 27 | 4 | 33 | 9 | 6 | 24 | ☾ | 10. u. 15. M. v. Δ☽. ☽. ☾. | 22 a Cordula |
| 3 f Theophili | 7 | 29 | 4 | 31 | 9 | 2 | 6 | ☾ | ☾. ☾. *☽. ^ Ordentli | 23 b Severini |
| 4 g Emerici | 7 | 31 | 4 | 29 | 8 | 58 | 18 | ☾ | ♂. Δ☽. ☾. Ches Herbst. Wet. | 24 c Salomä |
| 5 a Malachia | 7 | 33 | 4 | 27 | 8 | 55 | 0 | ☾ | *☽. *☽. ☽. ter, unfreundliche | 25 d Crispini |
| 6 b Leonhardi | 7 | 35 | 4 | 25 | 8 | 50 | 13 | ☾ | Δ☾. ☾. *☽. ^ Winde mit | 26 e Amandi |

Neu und Alt. Ev. Von dem Gaste, der kein Hochzeitlich Kleid an hatte, Matth. 22

Ep. Lieben Brüder, so sehet nun zu wie ihr fürsichtiglich wandelt, Ephes. 5.

| | | | | | | | | | | |
|-----------------|---|----|---|----|---|----|----|---|-------------------------------|-----------------|
| 7 E 20. p. Fr. | 7 | 37 | 4 | 23 | 8 | 4 | 26 | ☾ | ☾. ☽. in +. einigen Sonnen | 27 F 20. p. Fr. |
| 8 d der 4. Gef. | 7 | 39 | 4 | 21 | 8 | 42 | 9 | ☾ | Δ☽. ^ blicken. Die nasse Luft | 28 g Sim. Jud. |
| 9 e Theodori | 7 | 41 | 4 | 19 | 8 | 38 | 23 | ☾ | *☽. ☽. und kühle Näch. | 29 a Narcisi |
| 10 f Mart. B. | 7 | 43 | 4 | 17 | 8 | 35 | 8 | ☾ | ☾. ☽. in m. *☽. te auch | 30 b Theonesti |
| 11 g M. Bisch. | 7 | 45 | 4 | 15 | 8 | 31 | 22 | ☾ | ☽. u. 38. M. v. ☾. Winde | 31 c Wolfgang |
| 12 a Cuniberti | 7 | 47 | 4 | 13 | 8 | 27 | 1 | ☾ | ☽. ☽. ^ mehren sich noch | 1 d Allerheil. |
| 13 b Bripii | 7 | 48 | 4 | 12 | 8 | 24 | 22 | ☾ | Δ☽. Δ☽. *☽. *☽. ^ weiter. | 2 e Aller Seel. |

Neu und Alt. Ev. Vom Kranken Sohne, des Königschen zu Capernam, Joh. 4.

Ep. Zulezt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, Ephes. 6.

| | | | | | | | | | | |
|-----------------|---|----|---|----|---|----|----|---|--------------------------------|-----------------|
| 14 E 21. p. Fr. | 7 | 50 | 4 | 10 | 8 | 20 | 7 | ☾ | *☽. *☽. Helle, aber Perig. | 3 F 21. p. Fr. |
| 15 d Leopoldi | 7 | 52 | 4 | 8 | 8 | 16 | 21 | ☾ | Δ☾. ^ kalte Luft, dabey trübe. | 4 g Emerici |
| 16 e Othomar. | 7 | 54 | 4 | 6 | 8 | 12 | 6 | ☾ | ☽. ☽. ☾. Δ☽. ☾. Δ☽. | 5 a Malachia |
| 17 f Aviani | 7 | 56 | 4 | 4 | 8 | 9 | 20 | ☾ | ☽. u. 15. M. n. Δ☽. ☽. | 6 b Leonhardi |
| 18 g Hefichii | 7 | 57 | 4 | 3 | 8 | 6 | 3 | ☾ | Δ☽. ☾. *☽. ☽. in *☽. ^ | 7 c Engelberti |
| 19 a Elisabeth | 7 | 59 | 4 | 1 | 8 | 2 | 17 | ☾ | *☾. ☾. West. Winde, Nässe | 8 d der 4. Gef. |
| 20 b Amosii | 8 | 1 | 3 | 59 | 7 | 58 | 0 | ☾ | *☽. *☽. ^ und Schnee. Flocken. | 9 e Theodori |

Neu und Alt. Ev. Von dem Könige, der mit seinem Sohne rechnen wolte, Matth. 18.

Ep. Lieben Brüder, ich dancke meinem Gott, so oft ich euer gedencke, Philipp. 1.

| | | | | | | | | | | |
|------------------|---|----|---|----|---|----|----|---|-----------------------------|-----------------|
| 21 E 22. p. Fr.* | 8 | 3 | 3 | 57 | 7 | 55 | 13 | ☾ | *☽. *☽. Schnee und Frost, | 10 F 22. p. Fr. |
| 22 d *M. Opf. | 8 | 4 | 3 | 56 | 7 | 52 | 26 | ☾ | Δ☽. ^ *☽. stürmische in U. | 11 g M. Bisch. |
| 23 e Clement. | 8 | 6 | 3 | 54 | 7 | 49 | 8 | ☾ | ☽. ☽. Winde und Sonnen. | 12 a Cuniberti |
| 24 f Chrysogon. | 8 | 7 | 3 | 53 | 7 | 46 | 20 | ☾ | ☾. ^ schein wechseln ab. Es | 13 b Bripii |
| 25 g Catharin. | 8 | 9 | 3 | 51 | 7 | 43 | 3 | ☾ | 12. u. 28. M. n. ☾. be | 14 c Levini |
| 26 a Conradi | 8 | 10 | 3 | 50 | 7 | 40 | 15 | ☾ | ☽. ☽. + ☽. Sang. ginet | 15 d Leopoldi |
| 27 b Maximi | 8 | 12 | 3 | 48 | 7 | 37 | 26 | ☾ | Δ☽. *☽. ^ dabey ziemlich | 16 e Othomar |

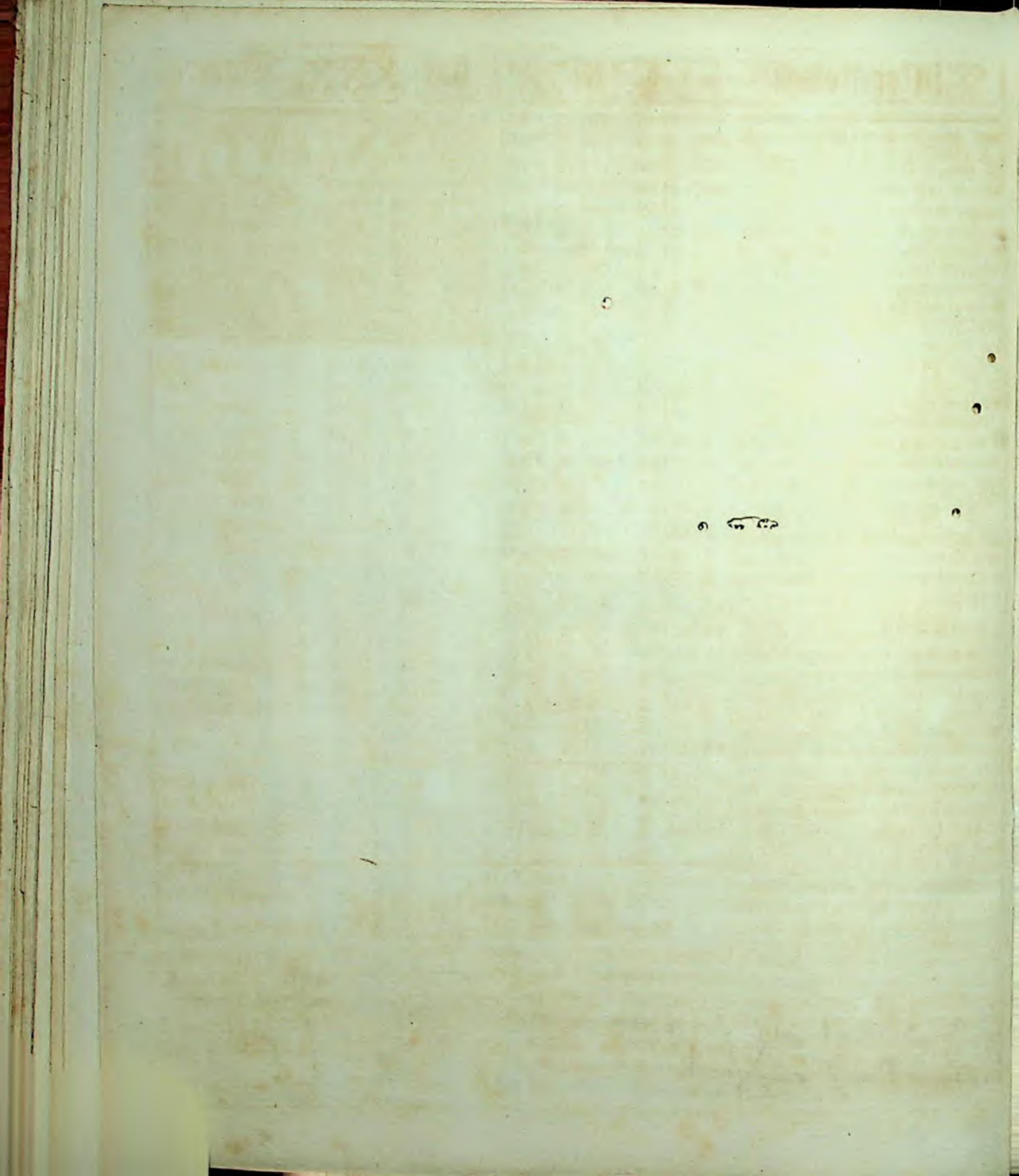
Neu Ev. Vom Eintritt Christi in Jerusalem, Matth. 21.

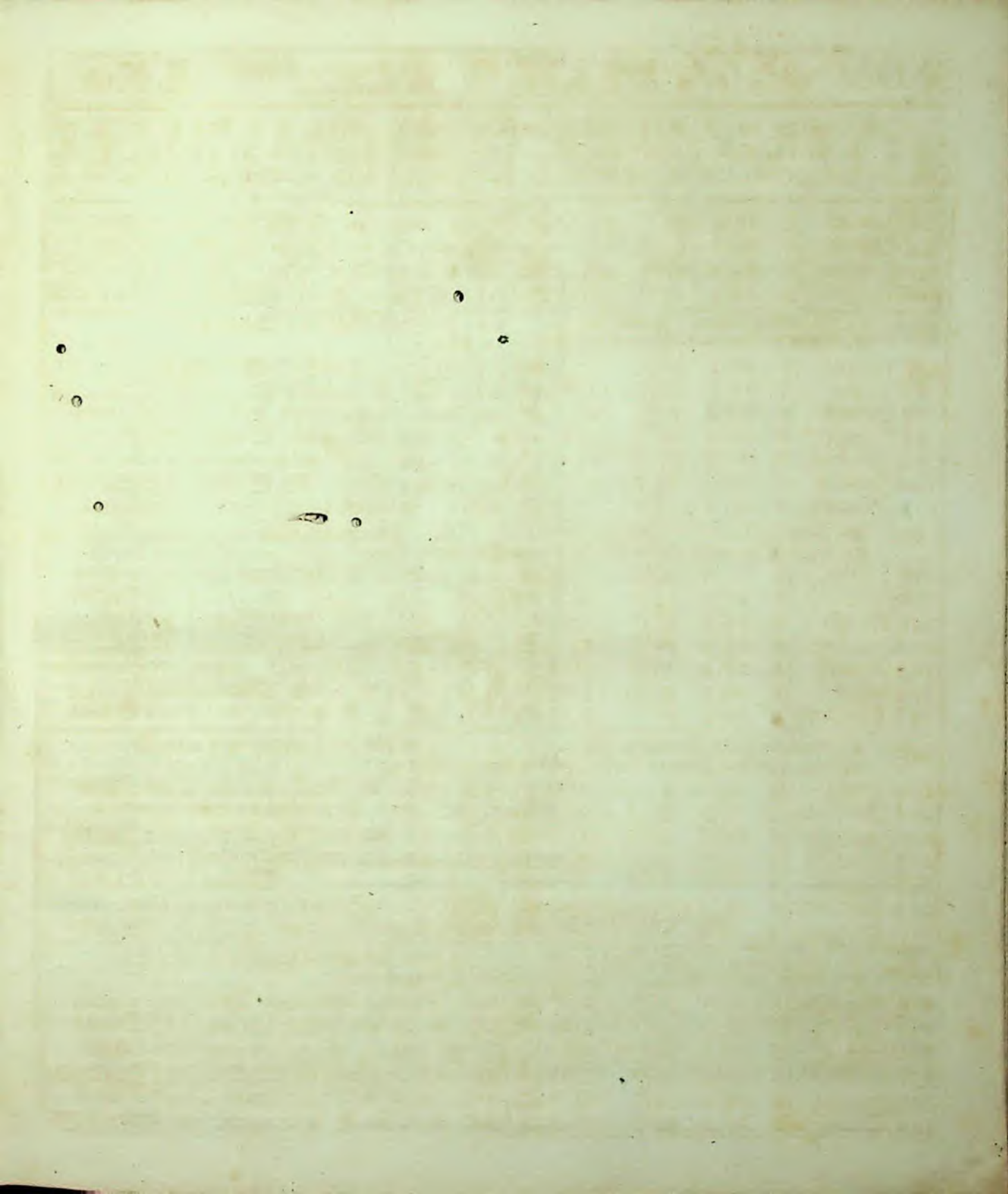
Alt. Vom Zins, Groschen, Matth. 22.

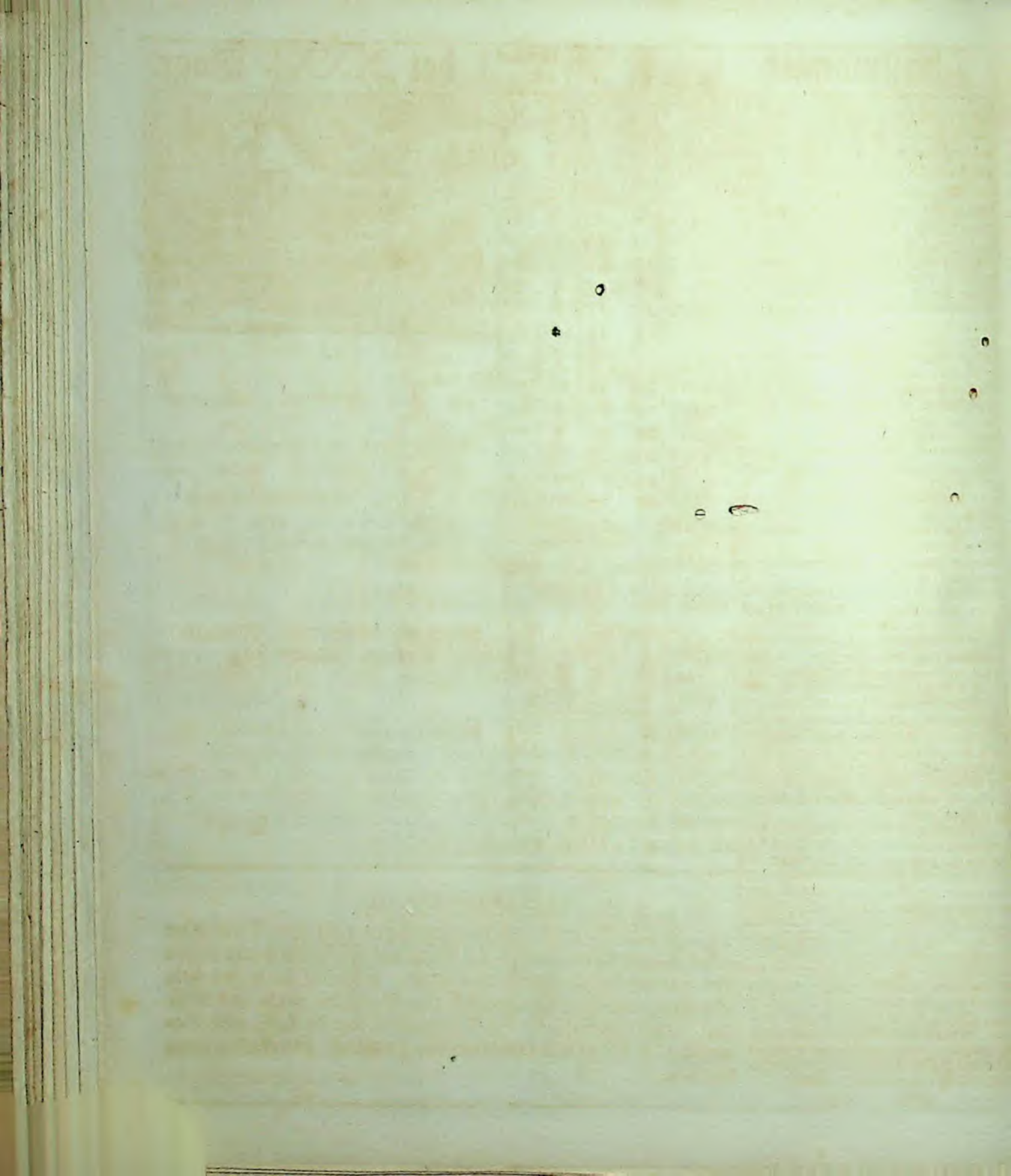
Ep. Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, Röm. 13.

| | | | | | | | | | | |
|--------------|---|----|---|----|---|----|----|---|-----------------------------|-----------------|
| 28 E 1. Abd. | 8 | 13 | 3 | 47 | 7 | 33 | 8 | ☾ | ^ + ☽. Chol. & Apog. kalt | 17 F 23. p. Fr. |
| 29 d Saturni | 8 | 15 | 3 | 45 | 7 | 31 | 20 | ☾ | *☽. *☽. ^ *☽. zu werden | 18 g Hefichii |
| 30 e Andrea | 8 | 16 | 3 | 44 | 7 | 28 | 2 | ☾ | *☾. ☾. Veränderlich Wetter. | 19 a Elisabeth |

auf den 1. Advent. hat f. Rath den Grund: Kaufzimmern letzten neuen
Linsen-Brand angeordnet.







Dean durch dieselbe wird die Luft be-
 ständig hin und her beweget, daß sie,
 als ein stäbiges Wesen nicht faulend
 und stinckend werde, welches gesche-
 hen könnte, wenn sie solte sehr erhitzt
 werden und beständig an einem Orte
 stehen bliebe, woraus allerley anste-
 ckende Krankheiten entstehen würden.
 Eine dergleichen unglückliche Begeben-
 heit beschreibet uns Derham, ein Engels-
 länder, daß A. 1707. im Monath Julio
 aus eben dieser Ursachen eine gewaltige
 Seuche unter Menschen und Viehe ent-
 standen sey. Derwegen wird auch die
 Luft an bergigen Orten vor die gesunde-
 ste gehalten, weil daselbst die Winde am
 stärksten streichen, und alle faule Dün-
 ste zertheilen. Es tragen auch die Winde
 gar vieles zur Fruchtbarkeit der Erde bey,
 weil sie die wässrigen Dünste gar häufig
 aus der See über das Land treiben, welche
 sich so den durch den Regen niederlassen
 und die Aecker befeuchten, da hingegen,
 wenn kein Wind wäre, alle diese Dünste
 wieder zurück in die See fallen würden,
 und andere wenige die vom festen Lande,
 oder aus denen Flüssen aufsteigen, wür-
 den nicht genug seyn, die Felder fattsam
 zu machen: es würden also gar trockene,
 und daher sehr unfruchtbare Zeiten ein-
 fallen. Ueberdies würden die Quellen und
 Flüsse versiegen, wenn nicht frembde Dün-
 ste aus der See, oftmahls gar weit, durch
 die Winde hergetrieben würden, und al-
 so alle der Nutzen wegen der Fische, Müh-
 len, Schifffung, und andere sehr nützliche
 Vortheile, den Menschen und Viehe ent-
 zogen werden. Man könnte auch zur See
 keine Handlung treiben, wenn kein Wind
 wäre, worauf doch so unsägliches Nutzen
 und die einhige Wohlfarth vieler Län-
 der beruhet. Anders nutzbahre Vor-
 theile, die wir von den Winden haben,
 zu geschwehen.

Unter dessen ist nicht zu läugnen, daß
 nicht auch zu weilen der große Gott sich
 der Winde bediene, uns Menschen auf
 mancherley Weise nach seinem gerechten
 Gerichte zu straffen, wenn er durch star-
 ke Sturm-Winde zu Lande und Wasser
 großen Schaden verhänget, oder die
 Winde so diriret, daß sie ganz außer-
 ordentliche Witterungen, große Nässe,
 Uberschwemmung, oder dürre und un-
 fruchtbahre Zeiten bringen müssen.
 Denn Gott brauchet gar öfters natür-
 liche Mittel, die uns sonst Nutzen brin-
 gen, daß er uns auch damit unter ande-
 ren veränderten Umständen züchtige.
 Welches Gott dieses und viele folgende
 Jahre in Gnaden abwenden wolle!

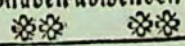
| | | | | | |
|----|----|----|----|---------|----|
| 20 | 1 | 9 | 7 | 8 | 50 |
| 21 | 2 | 10 | 8 | 10 | 8 |
| 22 | 3 | 11 | 9 | 11 | 27 |
| 23 | 4 | 12 | 10 | Unt. v. | |
| 24 | 5 | 13 | 11 | 0 | 45 |
| 25 | 6 | 14 | 12 | 2 | 0 |
| 26 | 7 | 15 | 13 | 3 | 25 |
| 27 | 8 | 16 | 14 | 4 | 50 |
| 28 | 9 | 17 | 15 | 6 | 17 |
| 29 | 10 | 18 | 17 | Auf. n. | |
| 30 | 11 | 19 | 18 | 3 | 9 |
| 1 | 12 | 20 | 19 | 4 | 26 |
| 2 | 13 | 21 | 20 | 5 | 45 |
| 3 | 14 | 22 | 21 | 7 | 15 |
| 4 | 15 | 23 | 22 | 8 | 48 |
| 5 | 16 | 24 | 23 | 10 | 18 |
| 6 | 17 | 25 | 24 | 11 | 49 |
| 7 | 18 | 26 | 25 | Auf. v. | |
| 8 | 19 | 27 | 27 | 1 | 21 |
| 9 | 20 | 28 | 28 | 2 | 40 |
| 10 | 21 | 29 | 29 | 3 | 52 |
| 11 | 22 | 0 | 30 | 5 | 20 |
| 12 | 23 | 1 | 31 | 6 | 55 |
| 13 | 24 | 2 | 32 | 8 | 15 |
| 14 | 25 | 3 | 34 | Unt. n. | |
| 15 | 26 | 4 | 35 | 4 | 10 |
| 16 | 27 | 5 | 36 | 5 | 12 |
| 17 | 28 | 6 | 37 | 6 | 35 |
| 18 | 29 | 7 | 38 | 7 | 48 |
| 19 | 30 | 8 | 39 | 9 | 2 |
| 20 | 31 | 9 | 41 | 10 | 12 |



Solstitium hybernum. Winters-
 Anfang. Kürzter Tag.

Gesundheits-Regel.

Diesen Monath muß man durchaus nicht ohne Noth Ader-
 lassen, hingegen das Haupt, die Brust und Füße sein warm halten
 und sich für kalten Geträncke hütten, nicht viel harte und fette
 Speisen genießen. Sonderlich aber schadet die rauhe und nasse
 Luft der Gesundheit, die durch gemäßigte warme Luft, gute Be-
 wegung des Leibes und erwärmendes Geträncke unterhalten wer-
 den kan.



Bericht Vom Aderlaß-Männlein,

wie nemlich solches
Auf die zwölf himmlischen Zeichen gericht,
zu verstehen.

Das Wörtlein bey dem
Widder **GUZ**, bedeutet:

daß an einem Tag an welchem
der Mond im Widder läuft,

gut Aderlassen sey,

aber
an dem Haupte nicht,
weil

diesem Gliede der Widder
zugeeignet ist.

Das Wörtlein **MZE**, bey
dem Krebse, bedeutet:

mittelmäßig Aderlassen,

aber
zur Zunge, Leber und Milz
ist es böß.



Das Wörtlein bey dem
Stier **BOS**, bedeutet:

daß an einem Tag an welchem
der Mond im Stier läuft,

nicht gut Aderlassen sey,

bevoraus
an dem Halse,
weil

diesem Gliede der Stier
zugeeignet ist.

Und also weisen alle Stri-
che von den 12. Zeichen

auf die Gliedmassa

des

Menschlichen Leibes
so sie registiren.

General-Regel: Roth/ hat kein Geboth.

Etliche nützliche Regeln,

Wie man das gelassene Blut im Aderlassen und Köpffen
erkennen soll.

- | | | |
|--|--|---|
| <p>1. Schön roth Geblütze, darob ein wenig Wasser, bedeutet Gesundheit.</p> <p>2. Roth und schäumig, bedeut zu viel Geblüt.</p> <p>3. Roth Blut mit einem schwarzen Ringel, bedeut Haupt-Wehe.</p> <p>4. Schwarz Blut mit Wasser untermischt, Wasser sucht.</p> <p>5. Schwarz Blut mit Wasser oben, ein schwindend Fieber.</p> <p>6. Schwarz Blut mit einem rothen Ring, das Zipperlein und Sicht.</p> <p>7. Schwarz Blut und schäumig, oder eyterig, böse Feuchtigkeiten, und böse Melancholische Flüsse.</p> <p>8. Weiß Blut ist eine Anzeigung zehrer Feuchtigkeiten und Verschleimung.</p> | <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> <p>+</p> | <p>9. Weiß und schäumig, zu viel pituite, dicke Feuchtigkeiten und Flüsse.</p> <p>10. Blau Blut, Wehe zur Milz und Melancholie, sammt bösen Feuchtigkeiten.</p> <p>11. Grün Blut, Wehe am Herzen, oder eine hitzige Galle.</p> <p>12. Bleich zeigt an Wehe an der Leber, oder Aufstossung der Galle.</p> <p>13. Gelb oder schäumig, ist eine Bedeutung zu vielem Herz-Wasser.</p> <p>14. Ganz wässerig Geblütze, bedeut eine schwache Leber, oder, daß der Magen mit Tranck überladen.</p> <p>15. Dick, hartes und zehes Geblütze, ist eine Anzeigung der Leibes-Verstopfung und Melancholey.</p> |
|--|--|---|

Des
Calenders Anhang,

bestehende
In einem

**PROGNOSTICO
ASTRONOMICO**

dieses 1734. Jahres

worinnen

Die merckwürdigsten Begebenheiten,
welche sich

an Sonne, Mond und Sternen

ereignen werden,

umbständlich angezeigt seyn,

von

J. A. K. Med. Doct. & Prof. Publ.

D A N E Z G,

Werden verkauft beym E. Gewerk der Buchbinder.

Gedruckt bey Thomas Johann Schreiber, E. Hoch-Edlen Hoch-Weissen Raths
und des löblichen GYMNASII Buchdrucker.

Es wird hoffentlich den geneigten Leser nicht entgegen seyn, wenn ich hier mit wenigem einer Prophezeiung erwehne, die in folgenden Lateinischen rhythmis bestehet:

Quando Marcus Pascha dabit,
Antonius Pentecosten celebrabit,
Johannes in Corpore stabit,
Tunc mundus vahè! clamabit.

Es trifft aber eben in diesem gegenwärtigen Jahre ein, daß der Tag des Evangelisten *Marci* auf den ersten Oster-Tag; ferner (nach einigen Calendern) der Gedächtniß-Tag *Antonii* von Padua auf den ersten Pfingst-Tag; und der Tag *Johannis* des Täuffers auf den Fronleichnams-Tag fällt. Die Ursachen dessen ist, weil in diesem Jahre der erste Frühlings-Vollmond gar späth, nemlich den 8. April, und noch dazu an einem Sonntage sich ereignet, so hat nach dem Schlusse des Nicensischen Concilii das Oster-Fest noch 8. Tage später, nemlich auf den 25. April, müssen angelegt werden; welches das Concilium deswegen beliebt, damit nicht die Christen mit

den Juden zu gleicher Zeit Ostern halten möchten. Da nun alle bewegliche Feste sich nach der Oster-Feyer richten, so hat es auch dieses mahl nicht anders seyn können, als daß oberwehnte Feste zugleich auf angeführte Tage haben eintreffen müssen. Ob aber aus dieser Seltenheit eine Folgerung fließe, daß deswegen ein solches Ubel auf dem Erdboden entstehen werde, daß darüber die ganze Welt das Weh! schreyen werde, dazu findet man keine zureichliche Beweis-Gründe. Wer am leeren Muthmassungen Belieben hat, könnte auch noch weiter prophezeien, daß vielleicht in diesem Jahre eine merckliche Veränderung in Religions-Sachen entstehen, und die reine Lehre des Glaubens überall heile leuchten werde, weil in der Nordlichen Welt-Gegend gar keine Finsterniß an den Himmels-Lichtern, weder an der Sonne noch an dem Monde, sichtbar seyn wird; welches gewiß was recht selteres ist. Und diese Muthmassung könnte noch durch einige in unterschiedlichen Reichen sich zeithero ereignende Begebenheiten bestärket werden.

Das I. Capitel.

Von den vier Jahres-Seiten, und derer vermuthlichen Witterung.

Vom Winter.

Der Anfang des Winters von diesem Jahre hat sich bereits in dem abgewichenen 1733. Jahre den 22. Decemb. des Morgens umb 7. Uhr, 5. Minuten und 9. Sekunden begeben, als damahls die Sonne den ersten Grad des am Thier Cränse angezeichneten Steinbocks berührt, da zugleich der kürzeste Tag und die längste Nacht gewesen. Damahls war ζ mit der ω und dem m im vierdten Hause des horoscopi; α bey den \rightarrow im

fünften Hause; die \odot und ϑ bey dem ν im sechsten; die ϱ mit dem \equiv im siebenden; h im zehenden; und der γ bey dem ϱ im zwölften Hause anzutreffen; Zufolge dieser damahligen Situation der Planeten lästet sich nach Astrologischen Muthmassungen urtheilen, daß bey Anfange des Winters strenge Nord-Winde und Schnee-Luft sich ereignen, worauf sich die Kälte nach dem Neuen Jahre noch stärker mehret. Umb die Mitte des Jenners scheint das Winter-Wetter etwas veränderlicher zu seyn; aber das darauf folgende Volle-Licht deutet nebst kalten Winden auf strengen Frost, der bis zu Ende dieses Monaths aushält, obgleich

gleich zu Zeiten dicke Lust mit abwechselte. Der Hornung bringet ebenfals ziemliche Kälte, aber nach den Neuen Lichte mäßiget sich selbige in etwas, auffer daß raube West-Winde mit unterlauffen. Nach dem vollen Lichte vermuthet man häufigen Schnee und veränderliche Witterung, worauf zu Anfange des Märztes gemäßigtes und leidliches Wetter erfolgt. Umb Fastnacht zeigen sich einige Sonnen-Blicke, aber die Nacht-Fröste halten starck an. Beym vollen Lichte stehet angenehmes Wetter zu vermuthen, doch sind die Winde etwas unfreundlich.

Vom Frühlinge.

Den angenehmen Frühling werden wir allhier den 2. März des Morgends umb 9 Uhr, 8. Min. und 15. Secunden zu erwarten haben, als zu welcher Zeit die Sonne den ersten Grad des Widder betritt, und den Tag und Nacht gleich machet. Nach Astrologischer Betrachtung befinden sich unter den Planeten der α und δ mit dem \rightarrow und ∇ in andern Hause des horoscopi; die \odot bey den κ im fünften; η , ζ und ϱ . mit dem \vee im sechsten; und der \jmath bey dem m im zwölften Hause. Der Anfang des Frühling möchte wohl nicht gar angenehmes Wetter bringen, sondern Schlaggen, Thau-Wetter und Winde haben. Der Anfang des Aprilis hat noch kalte Nächte, sonst aber veränderliche Witterung. Gegen die Mitte drohet es mit Hagel und Sturm, dennoch lauffen einige Sonnen-Blicke mit unter. Das volle Licht bringt gleichfals sehr veränderliches Wetter, welches bis zu Ende dieses Monats aushält. Zu Anfange des Mayes ist angenehmes und fruchtbares Wetter, ob zwar gegen das volle Licht raube Winde und Regen mit unterlauffen. Gegen das Ende dieses Monats wird es etwas unbeständiger, doch aber mehrentheils angenehm. Das neue Licht zu Anfange des Brach-Monaths bringet angenehme Sommer-

Zeige, dabey der warme Regen beliebte Fruchtbarkeit schaffet. Dergleichen fruchtbahre und angenehme Witterung zeigt sich auch im Voll-Monde, bis zu Ende des Frühlinges.

Vom Sommer.

Den Sommer erwarten wir dieses Jahr den 22. Junii, Vormittage umb 7. Uhr 40. Minuten und 22. Secunden, da die Sonne das Zeichen des Krebses berührt, und wegen ihres höchsten Standes den längsten Tag machet. α und der \jmath stehen zu der Zeit bey den κ im andern Hause des horoscopi; η und ζ mit dem \vee und ∇ im vierdten; die \odot und ϱ bey den Π im siebenden; α mit dem \rightarrow im eylften Hause. Nach diesen und dergleichen Aspecten sollte der Anfang des Sommers mit Winde und Hagel drohen. Der Anfang des Heumonath möchte auch wohl veränderliches Wetter bringen, doch lauffen einige recht angenehme Tage mit unter. Gegen das volle Licht umb Margaretha drohet es mit Hagel, Regen und unfreundlichen Winden, worauf sich fruchtbahres Wetter einstellt. Der Anfang des Augusts ist zu schwuhler Luft und Donner-Wetter geneigt, sonst aber noch ziemlich angenehm: Dergleichen verspricht auch das volle Licht, jedoch ereignen sich einige Strich-Regen und raube Winde. Zu Ende dieses Monats folget schwuble Luft, dabey aber doch gute fruchtbahre Witterung. Der September hält anfangs noch mit warmen und trockenem Wetter an; nach dem vollen Lichte aber finden sich einige Strich-Regen, auch zeigen sich schon die kühlen Nächte.

Vom Herbst.

Den Herbst, wenn wieder Tag und Nacht gleich wird, bekommen wir diesmahl den 23. Septemb. auf den Abend 8. Uhr, 44. Min.

Min. und 18. Secunden. Zur selben Zeit stehet α mit dem \rightarrow und ψ im andern Hause des horoscopi; δ bey den \equiv im dritten; h mit dem γ im siebenden; ρ und der ν im zehenden; die \odot und der φ mit der III und II im ersten Hause. Es deutet die Herbst-Witterung anfangs auf gute Fruchtbarkeit der Garten-Früchte mit etwas Streiff-Regen. Im Weinmonathe kommen kühle Nächte und rauhe Winde auch osterer Regen. Das volle Licht bringt angenehmen Sonnenschein, zuweilen auch unfreundliche Herbst-Luft. Mit dem neuen Lichte stellen sich kalte Nächte, feuch-

te Nebel und gesunde Witterung ein. Der November bringt trübe Luft, strenge Winde und ordentliches Herbst-Wetter, auch einige Sonnenblicke. Mit dem vollen Lichte mehrten sich die rauhen Winde, und machen die Luft kalt und trübe, drauf folget Nässe und Schnee-Flocken. Im neuen Lichte ereignet sich veränderliches Wetter. Mit Anfange des Decemb, nimmt die Kälte merklich zu, es entziehet dicke Luft und strenge Winde, Nebel und kalte Nächte, welcherley Witterung bis zum Anfange des Winters fort dauret.

Das 2. Capitel.

Von den Finsternissen.

In diesem gegenwärtigen Jahre werden wir keine einzige Finsterniß, weder an der Sonne, noch an dem Monde zusehen haben, welches gewiß etwas merckwürdiges ist. Denn an dem Monde ereignet sich dieses Jahr nirgends auf dem ganzen Erd-Balle einige Verdunklung: und ob zwar die Sonne zu zweyen Mahlen eine Verfinsternung leydet, so werden wir doch über unserm Horizonte keine davon zu Gesicht bekommen. Von diesen Sonnen-Finsternissen würden wir die erste den 2. May, Nachmittage kurz vor 6. Uhr bey nahe vermuthen können, wenn der Mond nur etwas wenig höher zu stehen käme; so aber streiffet er zu selbiger Zeit gar nahe unter der Sonnen-Rundung vorbei, daß sie von ihm nicht berühret wird, wie es der Calculus anweist, daß also die Mittaglichen Theile von Teutschland nur etwas wenig davon werden bemercken können. Auch in Italien wird selbige nur einen Zoll breit erscheinen; Hingegen in Guinea wird die Sonne gänzlich verfinstert werden. Die andere Sonnen-Finsterniß ereignet sich den 26. De-

tober umb 7. Uhr des Abends, da die Sonne längst untergangen, und wird bey uns also auch gar nicht zu sehen seyn.

Hiebey erachte nicht undienlich zu seyn, daß ich von der Sonnen-Finsterniß, die wir allhier in Danzig im vorigen Jahre den 13. May des Abends bey Sonnen-Untergange gar deutlich observiret, diesen Umstand anmercke, nemlich, daß bey derselben größten Verfinsternung ein röthlicher Circel, fast 2. Zoll breit, der mit dem limbo Luna parallel war, mit blossen Auge gar deutlich bemercket wurde: welches man sonst nur bey totalen Sonnen-Finsternissen wahrgenommen hat, und denen neuern Astronomis zu einem Beweise dienet, daß umb den ν ein Luft-Ereyß sey. Und obgleich bey der größten Verfinsternung das Sonnen-Licht noch über seinem halben Zoll breit hervor blickte, wurde doch die Luft auf einmahl sehr dunckel, daß man auch einige Sterne von der ersten Grösse sehen könnte: welches nur sonst bey gänzlichlicher Verfinsternung der Sonne zu geschehen pflaget.

Von der Planeten Sichtbahrkeit und Unsichtbahrkeit.

Den 1. Januar. stehet **B** des Abends in S. O. kommt gegen 7. Uhr in den Meridianum, und gehet früh nach 1. Uhr unter. **Z** gehet des Morgens halb 6. Uhr auf. **J** zeigt sich schon umb 4. Uhr. **F** kommt bey Sonnen-Untergang in Meridianum und gehet des Abends umb 8. Uhr unter. **S** ist unsichtbahr. Den 16. Januar. **h** kommt Abends vor 6. Uhr in Meridianum, und gehet umb Mitternacht unter. **z** gehet des Morgens umb 4. Uhr auf, stehet bey Sonnen-Untergange im Meridiano. **J** gehet vor ihm Glock 3. auf. **S** ist bey Untergange der Sonne in der Mittags-Vegend, und gehet des Abends halb 3. Uhr unter. **F** ist unsichtbahr.

Den 1. Februar. **B** ist nach Sonnen-Untergange halb 5. Uhr im Meridiano und gehet gegen Mitternacht unter. **z** und **J** stehen nahe beysammen, gehen des Morgens nach 3. Uhr auf, und kommen noch vor Sonnen-Aufgang in Meridianum. **S** gehet des Abends umb 9. Uhr recht in Westen unter. **F** ist zwar von der Sonne ziemlich entfernt, bleibt aber doch unter ihren Strahlen verborgen. Den 16. Februar. **B** stehet bey Sonnen-Untergange in S. W. gehet umb 11. Uhr unter. **z** und **J** zeigen sich früh Morgens umb 3. Uhr in S. O. und kommen gegen 7. Uhr in Meridianum. **S** gehet des Abends nach 9. Uhr in Westen unter, und **F** ist der Sonne wieder näher gerückt.

Den 1. März. **B** und **S** sind nahe beysammen und gehen des Abends halb 10. Uhr unter. **z** und **J** gehen umb 2. Uhr in S. O. auf und kommen vor Sonnen-Aufgang in Meridianum. **F** aber ist unsichtbahr. Den

16. März. **B** und **S** gehen des Abends umb 9. Uhr in Westen unter. **z** gehet früh Morgens umb 1. Uhr in S. O. auf, **J** folget ihm 1. Stunde hernach, beyde kommen vor Sonnen-Aufgang in Meridianum, und **F** bleibt unsichtbahr.

Den 1. April. **B** und **S** stehen jeko in einem Grade bey einander, und werden nach der Sonnen-Untergange umb 8. Uhr (vornemlich durch einen guten Tubum) können gesehen werden. **z** gehet nach Mitternacht in S. O. auf, und kommt vor 4. Uhr in Meridianum, ihm folgt **J**, gehet nach 2. Uhr in S. O. auf, und stehet bey Sonnen-Aufgange in Meridiano. **F** aber ist unsichtbahr. Den 16. April. **B**, **S** und **F** sind der Sonne gar nahe, daher unsichtbahr. **z** gehet zu Nachts umb 11. Uhr in S. O. auf, kommt gegen 3. Uhr in Meridianum. **J** gehet umb 2. Uhr auf, und ist mit Sonnen-Aufgange im Meridiano, beyde Planeten aber stehen gar niedrig am Horizonte.

Den 1. May. **B** und **S** sind unsichtbahr. **z** gehet des Abends nach 10. Uhr in S. O. auf, kommt halb 2. Uhr in Meridianum und gehet mit Sonnen-Aufgange unter. **J** gehet zu Nachte nach 1. Uhr auf erreicht noch nicht bey Sonnen-Aufgange den Meridiano und **F** wird kurz vor 4. Uhr des Morgens im Aufgange wohl kaum zu sehen seyn. Den 16. May. **B** und **S** sind ferner unsichtbahr. **z** gehet des Abends halb 10. Uhr auf, ist gegen 1. Uhr in Meridiano und gehet mit Sonnen-Aufgange unter, ist daher die ganze Nacht sichtbar. **J** gehet des Morgens umb 1. Uhr auf, und erreicht bey nahe mit Sonnen-Aufgange den

Meridianum. Die ♀ ist kurz vor 3. Uhr im Morgen-Horizonte etwas zu sehen.

Den 1. Jun. ♀ und ☿ sind unsichtbar. ☿ geht des Abends halb 9. Uhr auf, ist zu Mitternachts-Zeit im Meridiano, und gehet des Morgens umb 4 Uhr unter. ♀ gehet des Nachts Glock 1. auf, und ist mit Sonnen-Aufgange im Meridiano. ♀ gehet kurz vor der Sonne auf. Den 16. Jun. ♄ und ♃ stehen in einem Grade im ♄ beysammen und gehen halb 2. Uhr des Morgens auf. ☿ geht schon vor Sonnen-Untergange auf, kommt halb 11. Uhr in Merid. und gehet halb 2. Uhr unter. ♀ gehet umb 11. Uhr auf, und kommt bey Aufgange der Sonne in Merid. ♀ aber ist unsichtbar.

Den 1. Julii ♀ und ♄ gehen gleich nach Mitternacht in O. N. O. auf. ☿ gelangt gleich nach Sonnen-Untergange an den Meridianum und gehet nach Mitternacht unter. ♀ gehet umb 10. Uhr auf, ist gegen 2. Uhr im Meridiano. ♀ ist unsichtbar. Den 16. Jul. ♄ gehet umb 11. Uhr auf. ☿ ist bey Sonnen-Untergang im Meridiano, und gehet Glock 11. unter. ♀ gehet nach Sonnen-Untergange in S. O. auf, und kommt nach Mitternacht in Meridianum: zu welcher Zeit ♀ eben aufgehet. ♀ ist unsichtbar.

Den 1. August. ♀ gehet des Abends nach 10. Uhr in O. N. O. auf. ☿ zu selbiger Zeit unter. ♀ ist umb 11. Uhr im Meridiano und geht nach 2. Uhr in S. W. unter. ♀ gehet zu Mitternacht auf. ♀ ist unsichtbar. Den 16. August. ♄ gehet bey Sonnen-Untergange in O. N. O. auf, und kommt bey ihrem Aufgange in Merid. ☿ gehet kurz nach der Sonnen-Untergange unter. ♀ ist alsdenn schon über der Erde, kommt Glock 10. in Meridianum, und geht nach 1. Uhr in S. W. unter. Zur selben Zeit gehet die ♀ in N. O. auf. ♀ aber ist unsichtbar.

Den 1. Septemb. ♀ gehet halb 9 Uhr in O. N. O. auf, ist mit Sonnen-Aufgange im Meridiano. ☿ gehet halb 9. Uhr in S. W. unter. ♀ ist nach 9. Uhr im Meridiano, und gehet halb 1. Uhr unter. ♀ gehet Glock 2. in O. N. O. auf. ♀ aber ist unsichtbar. Den 16. Septemb. ♀ gehet schon halb 8. Uhr auf, ist vor Aufgange der Sonnen im Meridiano. ☿ geht halb 9 Uhr unter. ♀ steht nach 9. Uhr im Meridiano, und geht halb 1. Uhr unter. ♀ zeigt sich schon nach 2. Uhr des Morgens in O. N. O. ♀ ist unsichtbar.

Den 1. October ♀ geht des Abends halb 7. Uhr auf, Glock 2. ist er im Meridiano. ☿ geht halb 7 Uhr unter. ♀ neigt sich zu Mitternacht zum Untergange. ♀ und ♄ verbergen sich unter den Sonnen-Strahlen. Den 16. Octob. ♀ geht mit Sonnen-Untergange in O. N. O. auf, kommt des Morgens gegen 2. Uhr in Merid. ☿ geht umb 7. Uhr unter. ♀ ist des Abends Glock 8 im Meridiano, und gehet umb Mitternacht unter. ♀ und ♄ sind unsichtbar.

Den 1. Novemb. ♀ geht mit Sonnen-Untergange auf, kommt halb 1 Uhr in Meridianum. ☿ ist des Abends kaum mehr zu sehen. ♀ ist halb 8. Uhr im Meridiano, gehet gegen Mitternacht unter. ♀ und ♄ sind unsichtbar. Den 16. Novemb. ♀ geht mit Sonnen-Untergange auf, ist gegen Mitternacht im Meridiano, gehet kurz vor der Sonnen-Aufgange unter, und ist also die ganze Nacht zu sehen. ♀ kommt nach 6. Uhr des Abends in Meridianum, und gehet halb 11. Uhr unter. ♀ gehet in O. S. O. des Morgens halb 5. Uhr auf. ☿ und ♄ sind unsichtbar.

Den 1. Decemb. ♀ ist bey Sonnen-Untergange schon über der Erde, erreicht nach 10. Uhr den Meridianum, und gehet halb 5. Uhr unter. ♀ kommt des Abends nach 6. Uhr in Meridianum, und gehet halb 12. Uhr unter.

unter. ♀ gehet des Morgens Glock 4. auf.
♂ und ♀ sind unsichtbahr. Den 16. Decemb.
♂ stehet umb 9. Uhr im Meridiano, und ge-
het des Morgens Glock 4. unter. ♂ zeigt
sich gegen 6. Uhr des Abends im Meridiano,
und gehet umb 11. Uhr unter. ♀, ♀ und ♀ sind
gar nahe an der Sonne, daher auch unsicht-

bahr. Den 31. Decemb. ♀ ist des Abends
Glock 7. im Meridiano, des Morgens Glock
2. gehet er unter. ♂ kommt des Abends gegen 5.
Uhr in Meridianum, und gehet gegen halb 11.
Uhr unter. Die übrige Planeten aber sind
unsichtbahr.

Das 4. Capitel.

Historischer Bericht derer in Holland sehr schädlichen See-Würmer.

Unter denen Straffen, die Gottes ge-
rechte Gerichte über der Menschen Ver-
brechen verhängen, sind wohl keine
schwehere und fürchterlichere, als die
so genannten Land-Plagen, da ganze Länder
mit einem allgemeinen Ubel heimgesucht, und so
unglücklich gemacht werden, daß sie den dadurch
erlittenen Schaden in langer nachfolgender Zeit
nicht so leicht überwinden können. Derer gros-
sen Land-Plagen nennet man sonst diese drey,
Krieg, Eheurung, und Pestilenz; jedoch es
sind derselben noch mehrere, deren Elend nicht
genug zubeschreiben ist. Es ereignen sich zuweilen
Überschwemmungen, die ganze Länder verhä-
ren. dabey Menschen und Vieh in die größte Le-
bens-Gefahr gerathen. Es finden sich noch ausser
der Pest verschiedene andere ansteckende hitzige
Kranckheiten, dadurch oft eine grosse Menge
von Menschen hingerast werden. Zuweilen
schickt Gott Heuschrecken ins Land, die ebenfals
vor eine schwehre Land Plagen anzusehen sind:
und was dergleichen Plagen mehr seyn. Hiezu
kan man auch wohl nicht ohne Grund diejenige
See-Würmer rechnen, die sonderlich im vor-
gen Jahre in Holland grossen Schaden gethan,

wovon unterschiedliche Nachrichten, sonderlich
in den Zeitungen ertheilet worden, denen man
aber nicht durchgehends in allem Glauben bey-
messen kan, wie aus Holland selbst berichtet wor-
den. Es wird hoffentlich den geneigten Leser
nicht missfallen, wenn ich von der wahren Be-
schaffenheit dieser Würme aus den Berichte des
gelehrten Hrn. Rouffet, der selbst in Holland
lebet, und sehr viele von diesen Würmern auf
das genaueste in allen Stücken untersucht und
alle Umstände aufrichtig beschrieben hat, eine
kurze historische Nachricht allhier mittheile. Da-
bey nur noch zum Voraus bemercke, daß schon
vor Zeiten schädliche See-Würmer wahrgenom-
men worden: es gedencken schon *Plinius* Lib.
XVI. hist. nat. Cap. 40. und *Theophrastus*
Cap. V. hist. L. 5. einer Art Würmer, wel-
che die Schiffe auf den Meere durchnaget, dadurch
der Schiffarth ein nicht geringer Schade zuge-
wachsen In den neueren Zeiten hat gleichfals der
berühmte *Medicus, Sloane*, der jezo Präses
von der Englischen Societät ist, in seiner Reise-
Beschreibung nach *Jamaica* Tom. II. pag. 194.
eine Gattung See-Würmer beschrieben, die sich
in grosser Menge an die Schiffe hängen, und sel-
bige

bigen ganz durchfressen. In der Historie der Französischen Academie der Wissenschaften ertheilet der *Deslandes* eine Nachricht von See-Würmern, welche aus dem Meere der Antillischen Inseln mit den Schiffen nach Frankreich solten gebracht seyn: Es beschreibet auch *Anton. Valisneri*, Prof. Med. zu Padua eine Arth von See-Würmern, die in der Venetianischen See bemercket worden. Weil aber die von jetztgedachten Autoribus angeführte Beschreibungen derer See-Würmer nicht völlig in allen Stücken mit der Beschaffenheit der Würmer, die sich in Holland eingefunden, übereinkommen, so kan man nicht gewiß seyn, ob der Unterscheid an der Beschreibung, oder selbst an der unterschiedlichen Arth der Würmer liegen müsse.

Herr *Roussel* meldet von den Holländischen See-Würmern folgende Umstände. Auswendig am Holze soll nichts zu sehen seyn, als einige kleine Löcher, als wenn sie von Steck-Nadel gemacht wären, derer Höhle weiter hinein in das Holz immer grösser wird, und keinen geraden, sondern auf unterschiedliche Arth gekrümmten Gang hat; wie man an einigen Stücken von durchlöchernten Holze, so aus Holland anhero gebracht worden, gar eigentlich wahrnehmen kan. Durch die kleinen Löcher kommen die Würmer in das Holz, gehen aber dadurch nicht wieder zurücke. Sie fallen allerley Gattung von Holze an, es sey Eichen-Fannen- oder Erlen-Holz; sie sind sehr gefräßig, und wachsen in kurzer Zeit auf: wie aber die Arth ihre Zeugung beschaffen sey, ist noch nicht völlig erwiesen. Aus dem Berichte der Holländischen Deputirten, die zur Aufsicht über den Unterhalt der Dämme bestellt sind, erhellet, daß, nach dem sie den 12. Nov. 1731. einen Pfahl aus der See hätten hohlen lassen, der von aussen gut geschienen, und erstlich A. 1718. eingesetzt worden, als sie denselben spalten lassen, hätten sie befunden, daß er inwendig von Würmern ganz wäre durchfressen gewesen, deren einige von ungemeiner Grösse, etliche von 14. Zoll Amsterdammischen Masses gewesen, und deren Röhren förmiges Haus,

oder Nest, welches nach der Linie der Holz-Adern ging, so weit ausgehölet, daß man einen Finger hinein stecken können. Die Aufseher über einen andern Bezirk berichten, daß sie ein Stück von einem grossen Pfahle, der noch fast ganz neu gewesen, spalten lassen, und solches überall mit Löchern durchbohret befunden haben, die soweit, als die Mündung einer Tobackspfeiffe gewesen.

Herr *Roussel*, der eine grosse Menge dieser Würmer untersucht hat, hat keine längere als von 8. Zoll gefunden: von denen schreibet er folgendes: Ihr eigentlich so genannter Leib fängt sich eine halbe Geometrische Linie vom Kopfe an, und ist einen Viertel Zoll dicke im Durchschnitte; die Kopff-Decke oder der Helm ist hey nahe ein drittel Zoll im Durchschnitte. Der Kopff ist gleichsam wie ein ungelehrtes Würmlein, auf das Längste eine Linie, und von einer Spannadrigen oder Nervösen Materie, gleich derselben, worauf die Muscheln an ihren Schalen geheftet sind. Das Maul hat die Gestalt eines Menschen Mundes, welcher mit Faltung und Zusammenziehung der Lippen sich bewegt. Dieses Theil wird von einem Helm umgeben, und bestehet aus 2. harten Schalen, wenn diese von einander gesondert seyn, so siehet jedes, wie die Helfte einer Schnecke aus, welche in zwey Theile getheilet ist. Diese Schalen sind einander vollkommen gleich, eine ist an der rechten, die andere an der linken Seite: jegliche kan wieder in 3. Stücke getheilet werden, eines macht den Hals, das andere den Obertheil des Helms, das dritte den Vordertheil des Kopffs aus. Hals und Kopff kommen den äusserlichen Ansehen nach mit den Meer-Schnecken Schalen gänzlich überein. Der Vordertheil des Kopffs ist dreyeckich, auch weisser als die übrigen Theile und mit kleinen dunckel braunen Streiffen bedeckt, die von der Spitze ablauffen und sich an dem Grunde endigen, daß wenn man mit dem Finger drüber streicht, man deutlich fühlen kan, wie der Dreyeck, welcher ein wenig in die Runde erhaben, gleich einer subtilen Feile scharf ist. Die 2. vereinigte Schalen machen den ganzen Helm aus.

aus. Die beyden Schaaln sind an dem Halse durch ein Spann-Adriges Häutgen befestiget, auf die Arth wie die Senne ist, welche die Muschel an ihren Schaaln verbindet. Ausser Dem hangen die zwey Schaaln noch im Hinter-Theile des Helmes zusammen vermittelst eines andern Häutleins von gleichem Wesen. Beyde Schaaln sind am vordern Ende sehr spizig wie die spizige Bohrer oder geschärste Schrauben, und auf solche Arth gestellt, daß wenn der Wurm seinen Kopf mit einer wechselsweisen Bewegung, wie der Perpendickel an einer Taschen-Uhr, herum drehet, die Spizen alsdenn 2. verschiedene Lincen machen und rund herum einschneiden, die eine Spitze allezeit etwas niedriger als die andere: indem nun der Wurm diese 2. geschärste Muschel-sörmige Schaaln an einander beweget, naget er dadurch das Holz beständig: wiewohl dabey zu mercken, daß die spizige Ende in der Mitte nicht an einander kommen, sondern sie nähern sich nur an den Seiten; und da sie nicht inwendig im Munde befindlich sind, daß man sie vor Zähne halten könnte, sondern nebst Einschließung der Schnauze, die sie mit den Blut-Egeln fast gemein haben, den gröstern Theil des Kopfes zugleich bedecken, so scheinen sie dieselbe aus einer doppelten Absicht zu haben, nemlich theils damit zu nagen, theils dadurch als mit einem Schilde ihren Kopf und zarten Leib im hineinbohren des Holzes zu beschützen, und da dieser Helm von sonderbahrer Festigkeit ist, wie andere Muschel-Schaalen, so sind die Würme vermögend das festeste Holz zu durchbohren. Von dem subtil zernagten und gleichsam gefeilten Holze haben die Würme ihre Nahrung.

Gleich wie diese See-Würme nicht alle gleich lang sind, so sind sie auch nicht alle von gleicher Dicke; Der obere Theil des Leibes ist weiß, und an seiner gröstern Dicke mehrentheils wie ein kleiner Finger. Man kan diesen oberen Theil, vom Haupte an bis an die Mitte des Wurmes eigentlich den Leib nennen, weil die Eingeweide darinnen enthalten sind; der folgende untere Theil des Wurmes ist grau, und nur halb so dicke und kan der Schwanz genannt

werden. Der Leib so wohl als der Schwanz bestehen aus einem weichen, fetten und marckigen Wesen, welches lange noch nicht so derb und zähe ist, als das Fleisch der Austern, daher der Wurm in freyer Luft als wie ein Schleim, von selbst zerfähret, oder wenigstens sich gar bald zusammen krumpffet und erstürbet. Einige berichten, daß der Leib des Wurmes ganz hell und durchsichtig sey, so daß man auch daher mit blossen Augen ihre Eingeweide erkennen könne, die sich auf das geschwindeste bewegen und umbdrehen, und bald wie bleich-gelbe, bald wie schwärzliche Streiffen dem Auge vorkommen, bald auch wie weisse Fäden sich zeigen, nachdem sie sich nemlich auf verschiedene Arth krümmen, drehen und wieder ausdehnen: ja man könne gar eigentlich das doppelte länglichte rundte Herze unter dem Magen liegen sehen; wie sich selbiges erweitere und zuschliesse, und vermittelst seinen Puls Adern durch solche Bewegung ein helles durchsichtiges Blut fort treibe: welches auch obervewhnter *Vallisnieri* wahrgenommen hat; Hr. *Rouffet* aber hat solches nicht observiret.

Unten zu Ende am Schwanz ist eine doppelte Abtheilung, als ein umgehender Ring, welcher gleiches Wesens mit dem Haupte ist. An diesem Ringe hangen 2. Füßgen oder Klauen, die am Ende gleich einem Ziegen-Fusse spizig gespalten sind, woselbst sie auch etwas breiter sind, als wo sie fest anhängen: sie haben ihre Verfestigung unter dem Ringe am Schwanz, und stehen unterwärts zu beyden Seiten hervor; auswendig sind sie etwas rund erhaben, und einwärts einwenig hohl; sie sind weiß und glatt, daß man sie vor Helffenbein ansehen solte, übriges noch härter als der Helm, und von gleicher Materie wie die festen See-Schnecken-Schaalen. Zwischen diesen zwey Klauen sind 2. Schwanzgen: eines ist gerade gestreckt und hat eine Öffnung, das ander ist am Ende gekrümmt in Gestalt eines Hornes: jedes von diesen Schwanzgen ist eine Viertel-Linie dicke; der Wurm kan sie platt und rund machen, auch dick aufschwellen machen, er kan sie einziehen und verlängern gleich

gleich den Schnecken-Hörnern, wenn sie berührt werden.

Inwendig im Leibe des aufgeschnittenen Wurmes hat man den Magen beständig mit Holz-Mehl angefüllt gefunden, welches dem Buch-Weizen Mehle ziemlich ähnlich gewesen, woraus erhellet, daß sich diese Würme bloß von der Substance des Holzes ernehren müssen. Dieser Magen siehet aus wie ein länglichtes Säcklein, eines Zolles lang, grösser oder kleiner, nachdem der Wurm groß oder klein ist: unter dem Magen gegen den Rücken zu, siehet man den Eyerstock liegen, in welchem einige, mit Zuziehung eines Microscopii, die Ovula ganz deutlich wahrgenommen, welche ganz weiß und durchsichtig, mit einem leimigen Schleime umgeben sind, und mehr eine längliche, Eyförmige, als Kugelrunde Figur haben. Dieser Eyer-Gang erstreckt sich bis gegen den Schwanz hin, der nur aus einem schleimigen Wesen bestehet, und gar nicht fest zusammen hält. Man soll, nach einiger Aussage, dergleichen Eyer oft auf dem Wasser schwimmend wahrgenommen haben, die nachmahls von den Wellen an die Schiffs-Plancken und anderes Holzwerck angetrieben werden, als woran sie sich hängen, und vermöge ihrer leimigen Theile, woraus sie bestehen, Kleben bleiben sollen, bis sie zu ihrer evolution gelangen und ausgebrütet werden, da denn die zartesten Würmchen, die daraus entstehen, so bald sie nur zu leben anfangen, so gleich auch das Holz anzubohren beginnen. Zwischen dem Magen und Eyerstocke ist ein langer Darm, welcher vom Kopf bis zu Ende des Schwanzes sich erstreckt: es gehet auch längst dem Schwanze ein viereckicht Röhre hin, welches mit eben solcher Materie angefüllt ist, wie man in dem Magen findet; doch verändert diese Materie mehr und mehr ihre Farbe, je näher sie an das Ende des Schwanzes kommt, da sie denn immer bräuner und dunkler wird; welches auch ohne Zweifel dem Schwanze eine grauere Farbe giebt, als diejenige ist, welche man an dem Leibe des Wurmes siehet, weil die Haut sehr durchscheinend ist.

Man hat aber an den Pfählen in der Süder-See wahrgenommen, daß diese Würme weder über den Wasser, noch auch unter dem Grunde anzutreffen. Denn da sie so gleich, so bald sie an die Luft kommen, sterben, und wie Butter zerfliessen, so hat man auch aus einigen ausgezogenen Pfählen befunden, daß sie gemeinlich nur in einem Raume von etwa 2. oder 3. Schuh hoch über dem Grunde der See im Wasser beschädiget gewesen; höher hinauf werden auch wohl Wurm-Löcher gefunden, aber sie sind weiter von einander und in kleinerer Anzahl. Wenn nun der Wurm in einen Pfahl kommt, der im Grunde fest stehet, so bohret er gerade hinein, bis er ein Ader im Holze, oder vielmehr ein Lager (nemlich zwischen den so genannten Jahren) findet, daß sich für ihn schicket, alsobald wendet er sich in der geraden Linie nach der Länge des Holzes hinauf, bis er eine gebohrte Höhle eines andern Wurmes antrifft, welche er nicht durchbohret, sondern sich etwas zur Seite wendet, und einen andern Gang suchet, so daß man nicht leicht findet, daß ein Loch ins andere gehe, sondern es bleibt eine Wand dazwischen, so dünne wie ein Karten-Blat. Je weiter sie in das Holz kommen, je grösser wachsen sie, und je breiter machen sie alsdenn ihren Gang.

Überall, wo sie sich durchfressen, lassen sie in den Löchern inwendig eine schleimige Materie hinter sich liegen, die an dem Holze austrocknet, und glänzend wird, als Perlen Mutter; sie macht gleichsam ein Futteral oder Röhre im Loche, doch nicht dicker, als ein dünnes französisch Karten-Blatt; läßt sich leichter als Glas zerbrechen und wird im Brandtwein nicht aufgelöst. Dieses schleimige Wesen erstreckt sich durch die ganze Aushöhlung, die die Würme machen, und ist umb so viel weniger für eine abgeworfene Haut zu halten, weil der ganze Leib des Wurmes keine rechte Haut hat, sondern bloß mit Schleime überzogen ist, auch diese Rinde in den Löchern ohne einigen Unterscheid gleich und ganz durchgeheth. Wenn man diese Rinde von dem Holze absondert, findet man, daß die Höhle des

des Holzes so glatt und eben gebohret ist, als wenn es mit der größten Kunst und mit allem Fleiße poliret wäre. In solchem Futterale hält sich der Wurm auf, welches ihm seinen zarten Leib verwahret, daß er nicht von den Fasern des Holzes gerisset und beschädiget wird, so daß er darinnen hin und her fährt, auf und abglitschet ohne einige Hinderung. Es ist zu bewundern, daß man in den dicksten Pfählen, und die am meisten durchstochen sind, keine Öffnung findet, wodurch ein großer vollkommener Wurm sollte heraus gegangen seyn, weder am Ende noch in der Mitte; woraus erhellet, daß die Würmer niemals wieder aus dem Holze kommen, wenn sie sich schon einmahl in dasselbe gesetzt haben.

• Herr Rouffet hat an den Würmern, die er in seinem Hause im Holze aufbehalten, wahr genommen, daß sie fast allezeit die Schwänke im Wasser gehabt, und zu den kleinen Löchern heraus gestreckt, wodurch sie anfangs in das Holz gekommen sind: Wenn also auch der Wurm gleich 4. Schuhe weit davon fort gerückt, so schlüpffet er doch rückwärts allezeit nach dieser Öffnung: eines ist allezeit gerade ausgestreckt, bewegt sich aber zuweilen hin und wieder; das andere Schwänke ist gekrümmt, und bleibt allezeit in solchem Stande: bey der geringsten Bewegung, die im Wasser, oder am Holze vorgehet, siehet man, daß die Schwänke eingezogen werden, wie die Schnecken-Hörner, und wenn die Bewegung von aussen nachlässet, so kommen die Schwänke wieder hervor. Vallisnieri stehet in den Gedanken, daß durch die Schwänke das See Wasser nach dem Munde geführt werde, umb dadurch das Holz anzufeuchten, daß die Schärffe des Helms im bohren nicht zu stumpf werde: Herr Rouffet aber hält dafür, daß durch das gerade Schwänke der Wurm seinen Auswurf auslasse, der bräunlich, und wie sehr feine Nudeln Gestalt ist; durch das andere gekrümmte hole er Athem, und ziehe so viel Feuchtigkeit an sich, als er nöthig hat, es diene auch dieses Schwänke zur Zeugung.

Was nun die harten Klauen anlanget, so ist wahrscheinlich, daß ihnen die Natur solche def-

wegen gegeben hat, daß sie sich damit an die inneren Seiten ihres hohlen Ganges fest anstüßen, wenn sie sich gegen die Öffnung herniederlassen, es sey nun ihren Unflath auszuwerffen (denn davon findet man nichts in ihren Löchern), oder daß sie sich mit einander begatten: und weil sie doch auch wieder hinauf schlupffen, an den obersten Theil ihrer Höhle, umb ihre Nahrung durch ferners Bohren zu suchen, so dienen gleichfalls die Klauen zu solchem hinaufkriechen

Woher eigentlich diese Würme gekommen, davon sind verschiedene Muthmassungen. Anfangs stund man in den Gedanken, als wären sie aus West Indien mit den Schiffen in den Holländischen District gekommen, da sie sich unten an dem Schiff-Boden fest angefest und eingefressen, biß sie bey Erreichung mehreres Holzwerckes an die Pfähle sich gemacht: allein weil man diese Gattung von See-Würmern nicht in Indien findet, sondern eine ganz andere Art, die man Tausend-Füßer nennet, und welche Herr Deslandes beschreibet; über dies auch gar keine Spuhren hievon an denen aus Indien eingelauffenen Schiffen nach genauer Besichtigung wahrnehmen können, so fällt wohl diese Meinung weg. Andere leiten selbige aus Norden her, daß sie von denen beständig anhaltenden rauhen Nord-Winden nach Holland wäre getrieben worden, umb so viel mehr, weil man dergleichen Würme auf der Islandischen Küste antraffe. Noch andere suchen die Ursache ihrer Herkunft in der außerordentlichen Salzigkeit des Meeres, welche in dem so trockenen Jahre aus Mangel des Regens oder Schnees, folglich aus wenigerm Zustusse des süßen Wassers herkäme. Diese Meinung wird einiger Massen bestärcket, weil sich diese Würme bey veränderter Bitterung eine Zeitlang wieder etwas vermehren; imgleichen, weil, da die Herren von Horn, als Bevollmächtigte, zur Besichtigung der West-Friesischen Zeiche sich eines Convoy-Schiffes bedienet, sie bey abgestatteter Relation zugleich gemeldet, wie dieses ihr Schiff anfangs von den Würmern wäre angefressen worden, selbige aber, so bald sie nur in die süßen Gewäs-

Gewässer wären hinein gekommen, sich wieder verlohren hätten. Dieses aber bleiben noch alles bloße Muthmassungen.

Ob nun gleich diese hier beschriebene See Würme gar verächtliches und geringes Ungeziefer sind, so stehet doch zu fürchten, daß durch dieselbe vieler Orten in Holland, auch zum Theil in den so genannten Spanischen Niederlanden, wohin sie sich gleichfals gewendet, ein noch grösserer und unsäglicher Schaden entstehen könne. wosferne nicht der barmherzige Gott, einem solchen an sich ohnmächtig scheinenden Wurm Geschmeisse in seiner bisher ausgeübten Macht, durch seinen allgewaltigen Arm in kurzen steuren

und wehren sollte: oder auch durch ein natürliches zulängliches Mittel endlich geschehen lassen wolte, daß entweder ihre fernere Fortpflanzung zerüchtet, oder die Pfähle und andere Holzungen so zubereitet werden könnten, daß sie von allem schädlichen Anfressen unbeschädiget bleiben möchten. Wir, die wir unseres Ortes zwar noch nicht eben dieses Unglück erfahren, können dennoch so viel hieraus abnehmen, daß, gleich wie ein verachter und ohnmächtig scheinender Wurm von Gott gebraucht werde, seine gerechte Gerichte auszuführen, wir auch die allergeringsten Warnungen uns sollen zur Busse leiten lassen.

Von dem Reichthum des Japanischen Käyserz.

Daß in den Orientalischen Reichen der größte Reichthum an Golde, Silber und allerley Edelgesteine angetroffen werde, ist wohl ohn allen Zweifel. Man sagt vor gewiß, daß des Käyserz von Japan jährliche Ausgaben, so wohl dessen, was ihm zu seiner Hofhaltung drauf gehet, als was den Vassallen und Soldaten zugeeignet wird, auf 283 Millionen sich belauffe. Und die Intraden kommen nur bloß von denen Provinzen, so er bloß allein besizet; denn die Güter und Reichthümer, so aus andern Herrschaft und Ländern, daran er ebenfals mit Theil hat, fließen, sind hierunter noch nicht gerechnet. Seine unsägliche Schätze, die er ausser den jährlichen Ausgaben in einem sehr wohl verwahrten Thurme, als in seiner Schatz-Kammer verwahret, bestehen meistens im Golde, Silber und Edelgesteinen, welche Schätze daselbst von langer Zeit her gesammelt, und nebst uhrhalten Schriften und Verzeichnüssen aufgehoben sind, auch umb der

Antiquität willen verwahret werden, und viel mehr von Zeit zu Zeit vermehret, als angerühret werden. Denn die Unkosten und jährliche Ausgaben erfordern nicht einmahl so viel Einkünfte, als ihm in 8 Monathe eingebracht werden, woraus man leicht schliessen kan wie gewaltig groß der Uberschuß seyn müsse. Daher entstehet billig ein Zweifel, ob der Reichthum, oder der Hochmuth dieses mächtigen Japanischen Potentatens grösser sey, als welcher eben wegen seines so unsäglichen Vermögens gar nicht achtet, mehrere Länder und Inseln zu erobern, weil er sich ohne dem mächtiger und reicher als alle andere Käyser und Könige zusamen achtet. Der König von Spanien, ingleichen der von Siam, wie auch noch andere haben oftmahls Gesandtschaft an ihn abgeschickt, er hat ihnen aber noch niemahls dergleichen Ehre wiederfahren lassen, ob er zwar sonst ihr Legaten und auf das prächtigste empfangen hat.

Exempel der Einfalt.

Ein einfältiger Mann kame einmahl zu einem Petschier-Stecker, der Mann ware seines ehrlichen Herkommens ein Müller, und wolte von dem Petschier-Stecker gestochen haben

auf sein Petschaft folgender Gestalt, erstlich eine schöne Wind-Mühle, mit einer Treppen oder Stiegen, darauf er gienge mit einem Sack voll Korn auf dem Buckel tragend; Vorsatz wie

er die Thür aufmache, hinein gienge, und endlich die Thür hinter sich zu mache, und dann das Korn leztlich in Kasten schüttete. Der Petschier-Stecker stach ihm 1. eine Wind-Mühle mit einer Stiegen, und wiese ihm, ob sie recht guthen wäre? Der Müller sahe es recht wohl an, und wie er sich nicht mit dem Sack Korn auf der Treppen stehend und gehend fande, fragte er

darnach; Der Petschier Stecker sahe des Müllers Einfalt, und sagte gleich zu ihm: Sehet ihr nicht, daß die Thür an der Mühl zu ist, und ihr seyd jetzt schon mit dem Sack Korn hinein, und schüttet das Korn auf die Mühl, und hiermit war er zufrieden, und bezahlte es dem Petschier-Stecker redlich.

Ein Bauer im Schwaben-Land kam vor die Apothecke, wolte einen Thaler wechseln, da saß ein angekleideter Affe vor der Thür auf dem Laden, dem gab er den Thaler. Der Bauer gieng hinein in die Apothecke, und forderete bey dem Apotheker vor den Thaler klein

Geld, welches ihm auch gegeben wird. Als aber der Apotheker fragte: wo denn der Thaler wäre? sprach der Bauer: Ich habe schon vor der Thür auf dem Laden eurem Sohnchen solchen gegeben. Vermeinte der Affe wäre des Apothekers Sohn.

Ein Commendant in Engelland, in einer Befestigung, war ein sehr-größer Liebhaber der Affen, der hatte nun einen Affen, welcher so zahm als ein Hund war, daß er auch immer bey seinen Herrn seyn muste, um zu sehen was er that, und bisweilen nachmachte was die Leute thaten? Es truge sich nun zu, daß der Commendant, wegen des Feindes, der vor der Befestigung lag, und so sehr herein bombardierte und schosse, daß der Commendant genöthiget wurde, selbst auf den Wall zu gehen, welchen nun der Affe nachfolgete, und darauf Achtung gab, wie man die Stück ladete anzündet und losbrennet: Als nun ein Constabler eine Kugel nahm, und selbe in das Stück lude, und Wilkens solches los zuzünden, wurde aber unterdes

sen von den Commendanten geruffen, und redet mit ihm, indessen schleicht der Affe hin zu dem Stück, erwischte die Zünd-Stange (Ruthe) und hält es an das Pulver, auf das Zünd-Loch, weiln es aber der Constabler ein wenig angefeuchtet, damit er Zeit hatte, ehe es los gienge, auf die Seite zu gehen und sich sicher zu stellen, das Pulver aber indessen ein wenig langsam brennet, bis es an das truckene kame, gieng indessen der Aff geschwind vornen an des Stück's Loch, und wolte sehen wo die Kugel blieb, die er gesehen hinein laden. Indem gieng es los, und nahm den guten possirlichen Affen mit fort, daß man weder Stumpff noch Stiel mehr von ihm ersehen kunte.



Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte in Preussen und etlichen andern berühmten Orten.

Mestadt / im Ampt Preußh. den 1. zwey Tage vor Mit- Fasten / den 2. am Mittwoch vor Martin / oder so Martini / auf einen Dienstag oder Mittwoch einfüllt / auf Martini Tag selbst.

Altenstein / den 1. Sonntag nach Trin. den 2. am 3. Sonnt. des Abv.

Altenburg / den 1. auf den Sonntag Cantate / den 2. Dienstag nach dem Sonntag vor Cathar.

Anclam / am Sonntag nach Marien Geburt.

Angerburg / den 1. Dinstag vor Himselfahrt / den 2. acht Tage nach Goldap / legtbl. Jahrm. am Dienstag / 3. Dienst. vor dem Lückischen Ansbach Jahrmarkt. In allen dreyen Vieh- und Pferdmarkte des nächsten Montags vorher / 4. Donnerst. vor Palm. den nächsten Mitw. vorher Vieh- und Pferdmarkt.

Bugsburg / den 1. auf St. Michaels-Tag / den 2. auf Michael.

Kreuzdorf / im Preussischen Ampt / 3. Jahrmärkte / welche alle-mahl 8. Tage die Mittwoch nach dem Christburgischen Jahrmarkt gehalten werden / auch Dienstags zuror Vieh- und Pferdmarkt.

Kreuz im Ampt Klein / den 1. Sonnab. vor Palm. 2. Sonnab. nach Jac- obel / oder so Jacobi den Tag einfüllt am Jacobi-Tag selbst / den 3. Sonnabends vor Martini N. Cal.

Anweyden im Ampt Sehesten / den 1. Dienstags nach dem Sontage vor. Juc. den 2. Dienstag nach dem 1. Abv.

Carlosen / den Sontag nach Martini.

Barten / 1. Dienstag nach Quasim. 2. Dienstag nach Jacobi 3. Dienstag nach Michael / 4. Dienstag nach 2. Advent.

Bartenstein / 1. Dienstag nach 1. Sontag nach Trinitatis / 2. Dienst. nach Martini. Beydemahl die Woche vor solchen 2. Jahrmärkten 3. Tage Vieh- und Pferdmarkt.

Berlin / den 1. am Tage Phil. Jacobi / den 2. acht Tage nach Fronleichnam / 3. auf Laurentii

Biala / 1. am Donnerstags und Freyt. vor Reminisc. 2. Donnerst. und Freyt. vor Trin. 3. Donnerstags und Freyt. vor Crucis / 4. Donnerstags und Freytags vor Lucia.

Bischoffsweerde / den 1. Dienstag nach 1. Sontag nach Lichtmess / 2. Dienstag nach 1. Sontag nach Aller Heiligen.

Bischoffstein / den 1. am 2. Sontag nach Petri und Pauli / den 2. am Sontag nach Halli.

Bosen im Ampt Sehesten / 1. des Donnerstags vor Reminiscere / 2. Donnerst. vor Michaels / allemahl Dienst. und Mittwoch vorher Vieh- und Pferdmarkt.

Brandenburg in Preussen / den 1. Montag nach Misericord. den 2. Montags nach 19. Sontag nach Trinitatis.

Braunsberg / 1. Sont. nach Trinitat. 2. auf Fransenfel.

Breslau / den 1. auf Misfasten / den 2. am Tage Joh. Bapt. den 3. am Tage Kreuzerhebung / den 4. auf Elisabeth.

Bütow / den 1. Mittwoch nach Reminiscere / N. Cal. den 2. Mittwoch nach Georgi N. Cal. 3. Mittwoch nach Johannis N. Cal. 4. Mit- woch Maria Geburt / N. Cal. 5. Mittwoch nach Cathar. N. E. In allen 5. Jahrmärkte. wird den Tag zuror Viehmarkt gehalten.

Capmen / 1. Mittwoch vor dem Sontag Lätare / 2. Mittwoch nach Petri Pauli / 3. Mittwoch vor dem Sont. vor Michaels.

Cremitten im Ampt Tapiau / den 1. Mitw. vorm 4. Advent / 2. Mitw. nach dem Sont. Innoceat / 3. Mitwoch vorm Palm-Sontag / 4. Mitw. nach Sont. Exaucl / 5. Mitw. nach Sont. nach Michael.

Kreuzburg / den 1. Dienstag nach Martini / 2. Dienstag nach Heil. 3. Könige / 3. Dienstag nach Quasimod.

Christburg / den 1. auf Misfasten den 2. Sontags nach Maria Heimsu- chung / den 3. Montags vor Martini.

Cosberg / 1. auf Inno. 2. Sont. nach Mar. Heimsuchung.

Conig / den 1. auf Johann / den 2. auf Simon Juda.

Culm / den 1. auf New-Jahr / den 2. auf Valentini / den 3. Montag nach Alberti. den 4. auf Pingu- Montag / den 5. auf Petri Pauli / 6. Montag nach Bernhard.

Danzig / den 1. auf Dominici / den 2. auf Martin.

Danzig-Eylen / den 1. Dienstag nach Sontag vor Fastnacht / den 2.

Dienstag nach Sont. Misericord. den 3. Dienstag vor. Heil. 4. Dienstag nach Mar. Geb. 5. Dienstag nach Martini N. Cal.

Deitschendorf / 1. Dienstag nach dem Neu-Jahr / N. Cal. 2. Dienstag nach Sontage nach Michael N. Cal.

Döber / Sommer- und Herbstmarkt allemahl Mittwoch vor dem beghen Vormittschen / und der dritte Wintermarkt allemahl Mittwoch vor dem Uebstischen Jahrmarkt / Vieh- und Pferdmarkt den Tag vorher.

Dirschau / den 1. Dienstag nach Innoceat. 2. Dienstag nach Quasimod. und Montag vorher Viehmarkt / 3. Dienstag nach 1. Sontag nach Trin. und Montag vorher Viehmarkt / 4. Dienst. nach Crucis.

Dosskett / 1. Donnerst. vor dem Christburgischen um Martini / 2. Don- nerst. vor dem Christb. um Misfasten / 3. Donnerst. vor dem Christb. um Maria Heimsuchung einfallenden Jahrm. und allemahl 2. Tage vorher Pferd- und Viehem.

Domnau / 1. Dienstag nach Jac. 2. Dienstag nach Martini.

Drengfort / 1. Dienstag nach Septuages. 2. Dienst. nach Misericord. 3. Donnerst. nach Trinitatis. 4. Dienst. nach Halli.

Drelemin / 1. auf Mar. Reintg. 2. auf Mar. Magdal. 3. den Sontag nach Kreuzerhöb. 4. auf Aller Heiligen.

Eckersberg im Ampt Klein / Montag nach Bartholomäi.

Elbing / den 1. Sontag nach Phil. Jacobi / 2. auf Martini.

Erffurt / den 1. auf Trin. 2. auf Barthol. 3. auf Martini.

Elshorn im Preussisch-Eylauischen Ampt / 1. Donnerstags nach Remi- niscere / 2. Donnerstags nach Michaels / allemahl den Tag zuror Vieh- und Pferdmarkt.

Flischhausen / 1. dez. 2. Kull / 2. den 7. Octobr. oder Mont. hernach.

Flaraw / den 1. auf H. drey Könige / 2. auf Kreuzerhöhung.

Freystadt / 1. Donnerst. in der Fasten / 2. Montag nach Quasimod. 3. Montag nach Trinitatis / 4. Montag vor Dominici / 5. Mont. vor Michaels / 6. Donnerst. vor Nicolai N. Cal.

Frankfurt am Mayn / 1. auf Judica / 2. auf Marien Geburt.

Frankfurt an der Oder / den 1. auf Reminiscere / den 2. Montags nach Margarethä / 3. Montag nach Martini.

Frauenburg / 1. auf Misfasten / 2. den 2. Montag nach Martini.

Freibland / den 1. Dienstags nach 1. Sontag Trinitatis / den 2. Dienst. nach 2. Sontag nach Michaels. Vieh- und Pferdmarkt allemahl Freytags und Sonnabend zuvor.

Gardensee / den 1. Donnerst. nach H. 3. Kön. den 2. Donnerst. nach Palm. 3. Donnerst. nach 8. Sont. nach Trinitatis / 4. Donnerstags nach Ma- thia. N. Cal.

Geyerwalde / 1. Mitw. nach Cantate so aber das Preussische Danckfest einfüllt den nächsten Tag drauff. 2. Mitw. nach Hedwigs. Und so / vermöge des Churfürstl. Privilegii zum Nachtheil dieser Jahrs- märkte an den benachbarten Orten seine neue Jahrmärkte verstat- ter oder zugelassen werden.

Gerdauen / den 1. am Mittwoch vor Pauli Bekehrung / 2. Mitw. nach dem 4. Sont. Trinit. den 3. Mitwoch vor Halli. In allen dreyen der Vieh- und Pferdmarkt / des Freytags vorm Jahrmarkt.

Gilgenburg / den 1. Mitwochs nach Reminisc. den 2. Mitw. nach Joh. den 3. Mitwochs nach Michael / den 4. Mitwochs nach Andra.

Gnisen / den 1. auf Georgi / den 2. auf Bartholomäi.

Goldap / den 1. Montags nach Lätare / den 2. Mont. nach Pet. Pauli / 3. Montags nach Egitbi / fällt Petri Pauli oder Egitbi am Montag / 5. Mont. selbst / 4. wenn Lucia am Montag / Dienst. oder Mittwoch ein- fällt / den Montag selbiger Woche / sonst Montag nach Lucia.

Gragno / auf Michaels.

Graudenz / den 1. am Montag nach Reminisc. den 2. Montag nach Bartholomäi / den 3. am Montag nach Catharina.

Groß-Wolfsdorf im Rastenburgischen / den 1. Donnerstags nach Oster / den 2. Donnerst. vor Jacobi / den 3. Mitw. vor Lucia den 4. Donnerst. vor Septuages. Vieh- und Pferdmarkt allemahl den Tag vorher.

Groß-Binder in Danziger Werder / den Donnerstags und Freytags vor Palmarum.

Buckeburg / den 1. Sontags vor Pfingsten / den 2. Sont. nach Martini / daneben 3. Viehmärkte / als den 1. Sontab. vor Erhardt / 2. Vigilia Nicolai Episc. und Conf. oder 5. Decemb. den 3. Sont. vor Palmar
Hamburg / 1. auf Vint / den 2. auf Jac. 3. auf Jellel
Helligenbell / Mittwoch nach 2. Sontag nach Gall.
Helligenwalle / 1. Mittwoch nach Lichtmess / 2. Mittwochs / 4. Tag nach Johannis / 3. Mittwochs / 4. Tag vor Michaelis.
Hellsberg / den 1. am Sontag vor Joh. den 2. Sontag vor Gall.
Hohenstein / 1. Dienst. nach Judica nebenst vorgängigen Vieh- und Pferdemarkt / 2. Dienst. nach dem Sont. nach P. Pauli / A. C. K.
Holland / den 1. Mittwochs nach Quasimod. den 2. Mitw. nach Michael / N. E. den 3. Mitw. nach Cathar. Von diesen 3. Jahrmärkten hat ein jeglicher Montags und Dienstags einen Vieh- und Pferdemarkt.
Jablontzen / im Ampt Orteleb. den Montag vor Jacobi.
Janeltschen / im Kammer-Ampt Kufereke / 8. Tage nach Lichtm. 2. acht Tage nach Petri und Pauli.
Inkerburg / 1. Dienst. nach Maria Lichtm. 2. Dienst. nach Trinitat.
Johannsburg / 1. Dienstags nach 3. drey Könige / 2. Dienstags nach dem Sontag Quasimod. 3. Dienst nach Johann / 4. Dienstags nach Francis / Vieh- und Pferdemarkt allemahl Montag zuvor.
Kallnowen / 1. Montag nach dem 8. Trin. 2. Mont. nach Invoravit.
Keydan in Littauen / 1. Sontags nach Fastnacht / 2. auf Sanct Georg / 3. auf Francisci.
Kobytzen / im Ampt Orteleb. 1. aufm Montage nach Petri Pauli / 2. Mont. nach Michael. beydeomahl 2. Tage vorher Viehmarkt.
Königsberg / Mittwoch nach 2. Sontage nach Trinit.
Koronow / 1. auf Gertrud / 2. Mont. nach Quasim. 3. auf Fronleichn. den 4. auf Ursula / den 5. Andreä
Kufereke / den 1. auf Pauli Besehrung / den 2. auf Petri Pauli.
Krakau / den 1. auf Stanislaus / 2. auf St. Vit / 3. auf Michaelis.
Kamayn / den 9. September oder so der Sontag trifft / den nächsten Montag darauff.
Labtau / den 1. Mont. nachm 6. Trin. den 2. Mont. nachm 19. Trin.
Labtau / den 18. Nov. so er aber Sontags einfiel / Montags hernach.
Landsberg / 1. Mittwoch nach Bozem Jueund. den 2. Mitwochs nach dem Sontag nach Gall / N. E.
Lauenburg / 1. auf Invoe. 2. auf Jacobi / den 3. auf Hedwig / A. Cal.
Leba / 1. auf Judica / 2. auf Joh. Tauff. 3. auf Michael. Die 2. letzten sind auch Vieh- und Pferdemarkt.
Legitten im Lablauschen / Freytags vorm 19. Trinitatis.
Landsburg / 1. Dienstags nach Boz. Jue. 2. vierzehn Tage vor Martini am Dienstage
Leipzig / 1. am Neuen Jahrtage / 2. auf Jubil. 3. Sont. nach Michael.
Lebkadt / den 1. Dienstage nach Lichtmess / den 2. Dienstage nach dem Sontag nach Maria Heimsuchung / oder da Maria Heimsuchung auf / den Sontag einfiel / den andern Dienstage nach Mar. Heimsuchung / 3. Dienst. nach dem andern Sontag nach Martini / fällt Martini auf den Sontag den andern Dienstage hernach / allemahl Freytag und Sonnabend Pferd- und Viehmarkt vorher.
Liebmärken / 1. Dienstage nach Cantate / A. Cal. den 2. Dienstage nach Märten Geburt / N. Cal. 3. Dienstage nach Burchardi / Vlt. Cal.
Linbau / den 1. Donnerst. nach Pfingsten / 2. Donnerst. vor Lambert.
Loeken im Morungchen / den 1. Donnerstags vorm Palm. den 2. auf Catharina / oder so Cathar. aufm Sont. einfiel / Dienst. hernach.
Löben / den 1. vor des Fastnachts- Woche / den 2. Dienst. vor Pfingsten / den 3. nachm Goldabtschen Jahrmarkt umb Pet. Pauli / 4. Dienst. nachm Rasttenb. um Colomann. Vieh- und Pferd- märkte Montags zuvor / sonst alle Montage freyer Markt-Tag.
Lp / den 1. Montag nach Judica / 2. Montag nach Trinitat. 3. Montags in der Woche / wenn Maria Himmelfahrt einfiel / den 4. Montags in der Andreas- Woche
Lublin / den 1. auf Lichtmess / 2. auf Pfingsten / 3. auf Sim. Judä.
Lutschin / den 1. auf Alexit / den 2. auf Nicolai.
Marggrabowa oder Dlegta / 1. auf 3. Kön. 2. Donnerst. nach Edeare / 3. auf Johann / 4. den nächsten Tag nach Rath / wenn aber Rath / 1. aufm Sonnabend fällt / sonst am 1. Tag.

Marburg / 1. auf Phil. Jacobi / 2. auf Dionysii.
Marienwerder / 1. Mitw. nach Edeare / A. Cal. 2. Mitw. nach Johann / A. Cal. 3. Mitwochs nach Bartholomäi / A. Cal. 4. Mitwochs nach Martini / A. Cal.
Medenau / den 16. Sept. trifft er Sontags / alsdann Mont. hernach.
Neefack / 1. am Sont. nach Pauli / 2. am dritten Sont. nach Gall / Vieh- und Pferdemarkt / 2. Donnerstags nach Osiern / 2. Donnerstags vor Michaelis.
Menkgut / im Ampt Orteleb. / 1. Montag nachm 3. Adv. 2. Montags nachm Sontag nach Bartholomäi.
Nemmel / auf Marzen Himmelfahrt / stel aber dieser Sontags ein / alsdann Montags darauf.
Niewe / 1. Montag nach Judica / 2. Montag nach Margaretha / 3. Montag nach Kreuzerhöhung / 4. Montag nach Martini.
Norungen / 1. Mittwochs vor Lichtmess / 2. Mittwochs nach Philipp / Jacobi / 3. Mittwochs nach Maria Heimsuchung. 4. Mittwochs nach Simons und Judä / allemahl Montags und Dienstags vorher Vieh- und Pferdemarkt.
Mühlhausen im Oberland / 1. Mittwoch nach Judica / 2. acht Tage nach dem Liebstädtischen Herbstmarkt / 3. acht Tage nach dem Holland. Wintermarkt.
Mühlhausen auf Ratangen / 1. Dienstage auf Reminiscere / 2. Dienstage nach Michaelis.
Massenhuben / 1. Feb. Seb. fällt es aber Sontags oder Sontags ein / so ist den folgenden Montag Jahrmarkt / 2. auf Rath. Ev.
Naumburg in Düringen / 1. am Gründ. 2. auf Pet. Pauli.
Nelzenburg / 1. Mittwochs nach dem Sont. nach Heil. drey Könige / 2. Mitwochs nach Kreuzerhöhung.
Neuenburg / 1. Mont. nach Septuag. 2. Mont. nach Quasim. 3. Montag nachm 1. Trin. 4. Mont. nach Kreuzerhöhung.
Neuteich / 1. auf Johann / 2. auf Jacobi / 3. präcise auf Gall / 4. auf Eusebius / 5. vor jedem Markte vorher Vieh- und Pferdemarkt.
Nicolayten / 1. Montag nach Egidii / 2. Montag nach Nicolai / die Wochenmärkte alle Freytage.
Nerzhin / 1. auf Palmatum / 2. auf Trinitatis / 3. auf Jacobi / 4. Sont. nach Michaelis / 5. auf St. Thomas.
Nordenburg / 1. Dienstage nach Sont. nach Heil. drey Könige / 2. Dienstage nach Judica / 3. Dienstage nachm 3. Sontag nach Trinit. 4. Dienst. nachm Sont. nach Gall / A. Cal. Die Vieh- und Pferd- märkte alle Freytage vorher.
Mürnberg / Freytags vor Osiern.
Orteleb / 1. am andern Dienst. nach Martini / 2. Dienstage nach Quasimodog. 3. Dienstage vor Bartholomäi.
Osterode / 1. Mitwochs vor Pfingsten / 2. Mitw. vor Martini.
Passenhelmi / 1. Donnerst. nach Deull / 2. Donnerst. vor Petri und Pauli / 3. Donnerst. vor Michaelis. Borgehenden Dienstage Vieh- und Pferdemarkt.
Papowo / den Sontag nach Kreuzerhöhung.
Posnicken / 1. den andern Tag nach Lichtmess / 2. mitwochs nach Cantate / 3. Freytage nach Michael.
Powunden / den 29. Julii / stel er Sontags ein / alsdann montags hernach Preusch Eylau. 1. Dienst. nach Misericord. Domini / 2. Dienstage nach Catharina.
Puzig / 1. auf Invoravit / 2. auf Petri Pauli / 3. auf Ursula.
Posen / 1. auf Invoeavit / 2. auf Johann / 3. auf Michaelis / 4. eine Reichenschaft auf Lucia.
Rastenburg / 1. mitwochs nach Jubilate / 2. mitwochs nach Colomann / Vieh- und Pferd. mont. und dienst. zuvor.
Raseln / auf Maria Geburt.
Ragnit / mitwochs nach Maria Geburt.
Reden / mont. nach Pauli Besehrung / 2. auf Pfingst / Dienst. 3. auf Ede.
Rinnen / 4. Montag nach Kreuzerhöhung.
Reichau / 1. mont. nach Phil. Jacobi / 2. mont. nachm 1. Adv.
Reichswalde / im Ampt Norungen / 1. Montag nach Maria Lichtmess / und 8. Tage vorher vor dem Wochenmarkt Vieh- und Pferdemarkt / 2. Donnerst. nach Martini / Dienst. und wter. vorher Vieh- und Pferdmarkt.

Rita / 1 mont. nach Palmaram / 2 mont. nach Laurentii,
Ronfwein oder **Ranat** im Ampt Ortelsburg / 1 Donnerst. nach Sexages / 2 Donnerst. nach Barthol. In beyden die Vieh- und Pferdmarkte vorher gehende Dienst. und Mitw.
Resselt / 1 den 4 Sont. nach Osiern / 2 Sont. nach Petri Pauli Vieh- und Leinwandmarkt den Freytag und Sonnab. vorher / 3. Sont. nach Marten Geb. 4 Sont. vor Cathar. nebst Vieh- und Pferdemarkte Sonnab. zuvor.
Riga vom 5 August bis zum 7 Septembr.
Riesenburg / den 1 Donnerst. nach Pauli Befehrung / 2 Donnerst. nach Michael / N. Cal.
Ritben im Ampt Sehesten / den 1 den 2.
Rosenberg / 1 Dienst. nach Fraudi / 2 Dienst. nachm 3 Sont. nach Jacob / 3 Dienst. nach Burghard / 4 nach Nicolai.
Saalfeld in Preussen / 1 Dienstag nach Deult. N. Cal. 2 Dienstag nach dem 2 Sontag nach Trinitatis / N. Cal. 3 Dienstag nach Maria Geburt / N. Cal.
Schaffische Bitte am rothen Krug / 1 mittwochs nachm Sont. Sexages. 2 mitw. nachm 10 Sont. nach Trinit. 3 mitw. nachm 20. Sont. nach Trinit. Vieh- und Pferdemarkt allemahl des Tages zuvor.
Schlippenbell / 1 mittwochs nach Petri Pauli / 2. mittwochs vor dem Bartensteinischen Heilbarckt / Vieh- und Pferdmarkt allemahl den Tag zuvor.
Schönburg / 1. auf Doroth 2 zwey Tage vor Johann / 3 auf Catharina / bey jedem des Tages zuvor Vieh- und Pferdmarkt. Fallen sie auf den Sont. des Tages hernach.
Schön-Dameran im Ampt Ortelsb. den mont. nach Martini
Schönede / den 1 Donnerst. in der Fasten / 2 Sontags nach Margareth. 3 Sontags nach Vesula.
Schwekolowo / auf Martini.
Schweg / 1 mont. nach Mar. Rein. 2 auf Stantslat. 3 auf Joh. 4. mont. nach Mar. Geb. 5 mont. nach Francisc. 6 auf Nicol.
Senzburg / 1 mitw. nachm 2 Sont. nach 3. Kön. 2. mitw. nach Misericord. 3 mitw. nach Mar. Himmelfahrt / 4 mitw. nach Martini. In den mont und dienst. zuvor Vieh- und Pferdmarkt.
Sehesten / 1 mitw. nach Mar. Lichtmess / 2 mittwochs nach Pet. Pauli.
Seburg / den 1 auf Jubilate / den 2 Sontags vor Martini / den 3 Sontags vor Lichtmess. Der 1 Viehmarkt auf Joh. Tauff. den 2 in Ditz St. Barthol.
Soldau / 1 Dienst. nach Lichtmess / 2 Donnerst. vor Palmam. 3 Dienst. nach Phil. Jacobi / 4 Dienst. nach Michaeli.
Sorquitten im Ampt Sehesten / 1 mitw. nach H. 3. Kön. 2 mitw. nach Quasim. 3 mitw. vor Jac. 4 mitw. nach Ball. In allen 4 Vieh- und Pferdmarkte vorgehenden Dienstag.
Stäsgard in Preussen / den 1 Sont. nach Johann / den 2 Sontag nach Olim. Jud. N. Cal.
Stetin / 1 Sont. nach Mar. Himmelf. 2 auf Catharina.
St. Galsund / 1 auf Bitt / 2 auf Nicolai.
Stalpe / 1 auf Innocevit / 2 auf Pet. Pauli / 3 Sontags vor Olim. Jud. Straßburg in Preussen / 1 montags nach Misfasten / 2 mont. nach Himmelf. 3 Mont. nach Mar. Geburt.
Stuhm / 1 Sont. vor Jacobi / 2 Sont. nach Martini.
Talpa / den 1 Dienstag vor Himmelfarth Christi / den 2 Dienstag nachm Sont. vor Martini.
Tarlacken / den 1 acht Tage vor Lichtmess am mont. anzufangen / 2 zwerzehn Tage vor Michael den Sont. anzufangen / allemahl 2 Tage zuvor Pferd- und Viehmarkt.
Taran / 1 Dienstag vor Reminisc. stel aber Mar. Verk. ein / den ersten mittwoch hernach / 2 acht Tage vorm Creutzburgischen Martiniemarkt.
Taerwisch oder **Targowa** / im Ampt Ortelsburg 1 montags nach Trinit. 2 den 1. montag nach Jacobi.
Treptau auf Petri Pauli.
Thorn / den 1 auf H. 3 Kön. den 2. auf Trinit. den 3. auf Olim. Jud.
Thilse / Dienstag vor Michaeli.
Eigenhoff / 1 auf Pauli Befehrung / 2 auf Margarethä.
Tolckemitz / 1. 4 Tage vor Osiern / 2. auf Jac. 3 auf Martini.
Tauhel / 1 Montag nach Lätare / 2 auf Himmelfahrt / 3 auf Margarethä / 4 auf Elisabeth / 5 auf Lucia.
Warschau / auf Hedwigs.
Welauf / den 1 Diebstag vor Jacobi / den 2 Dienstag nachm 2 Sont. nach Michael.
Weyheresrey / den 1. auf Mar. Lichtmess / 2 auf Georgii / 3 auf H. Dreysfaltigkeit / 4 auf Francisc. nach einem jeden Jahrmarkt soll auch ein Viehmarkt gehalten werden.
Willenberg / den 1 mont. nach Judica / N. C. 2 montag nach Michael.
Wombzig / auf Olim. Judä.
Wormdit / den 1 Sont nach Johann den 2. Sont. nach Balli.
Zintin / den 1 Dienstag nach dem Sont. nach Jacobi / den 2 Dienstag nach dem Sontag vor Balli.

Kurzer Bericht wie die Posten in Dantsig ankommen und abreisen.

Son / **Mon** / und **Donnerstags** kommt keine Post an, reiset auch keine ab. **Dienstags** und **Freytags** Morgens frühe kommt die Königl. Preussische Post mit den Leipziger, Magdeburgischen, Berlinischen, Stettinischen, Lübeckischen, Hamburgischen, Amsterdammischen, Antwerpischen, Londinischen, Französischen, Italienischen Briefen an. Reiset selbigen Nachmittag wieder ab auf Königsberg, nimmt Briefe mit sich auf Mümmel, Goldingen, Liebau, Wietau in Churland, Riga, Reval, Narva, Dörpt in Liefland und Moscowien, auch nach Kauen und Wilbau in Littauen. **Mittwochs** und **Sonnabends** Morgens kommt die Königl. Preussische Post von Königsberg an, reiset selbigen Nachmittag wieder ab, und müssen die Briefe ohnfehlbar um 11. Uhr schon in die Postbude eingeschickt seyn. Nimmt Briefe mit sich auf Hinter- und Vor-Pommern, Berlin, Leipzig, Dresden, Magdeburg, Helmstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Herfordt, Bielefeld, Liebstadt, Hanau, Wesel, Cleve. Item Stettin, Rostock, Wismar, Lübeck, Hamburg, Copenhagen, Dorsond, Bremen, Söln, Amsterdam, Antwerpen, London, Paris, Lion und andere Derter in Frankreich, wie auch Venedig und Rom in Italien. **Dienstags** und **Freytags** Vormittage kommt an die Warschauische und Thornsche Post, gehet ab **Mittwochs** und **Sonnabends** Morgens früh, nimmt Briefe mit sich, auf Marienwerder, Graudenz, Thorn, Warschau, Cracau, Lublin und andere Derter in Pohlen.







